



CHRISTUS ERLÖSER
Katholische Pfarre

Advent bis Palmsonntag 2018/2019

GEMEINSAM

KATH. PFARREI CHRISTUS ERLÖSER IN MÜNCHEN-NEUPERLACH



Krippe und Kreuz. Foto: Friedbert Simon, in: Pfarrbriefservice

Mach's wie Gott, werde Mensch!



Leitung der Pfarrei: Pfarrer Bodo Windolf
 mit Büro in St. Maximilian Kolbe, (089) 630248-10, bwindolf@ebmuc.de
Internet-Seite: www.christus-erloeser.de
Pfarrei-E-Mail: christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de
Seelsorgerisches Notfalltelefon: 0179 / 371 83 75



St. Stephan – St. Jakobus

St. Stephan
 Lüdersstr. 12
 81737 München
 Telefon: (089) 67 90 02 - 0
 Fax: (089) 67 90 02 - 20
 christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de

Ansprechpartner:
Jinu Manish Thomas
 Diakon-Anwärter
 Tel: 679002-16
 mthomas@ebmuc.de



Kita St. Jakobus
 Quiddestr. 37
 81735 München
 Tel.: (089) 63 899 52-0

Büro in St. Stephan:
 Esther Steinkopf
 Mo bis Do 10.00 - 12.00
 Do 14.00 - 16.30



St. Maximilian Kolbe
 Maximilian-Kolbe-Allee 18
 81739 München
 Telefon: (089) 63 02 48 - 0
 Fax: (089) 63 02 48 - 22
 st-maximilian-kolbe.muenchen@ebmuc.de
Kita Tel.: (089) 67 31 552

Ansprechpartnerin:
Kerstin Butge
 Gemeindereferentin
 Tel: 630248-15
 kbutge@ebmuc.de



Büro: Gertraud Ostermeyer
 Di, Mi, Do 10.00 - 12.00
 Di, Mi 14.00 - 15.30
 Fr 09.00 - 12.00



St. Monika
 Max-Kolmsperger-Str. 7
 81735 München
 Telefon: (089) 67 34 62 - 6
 Fax: (089) 67 34 62 - 80
 st-monika.muenchen@ebmuc.de
Kita Tel.: (089) 67 16 14

Ansprechpartner:
Stefan Hart, Diakon
 Tel: 673462-73; shart@ebmuc.de



Johann Franz, Diakon
 Tel: 673462-74; jfranz@ebmuc.de
 Mobil: 0157/76455330

Büro: Andrea Frisch
 Di, Do 10.00 - 12.00
 Mi 15.00 - 17.00
 Fr 08.00 - 10.00



St. Philipp Neri
 Kafkastr. 17
 81737 München
 Telefon: (089) 62 71 32 - 0
 Fax: (089) 62 71 32 - 17
 st-philipp-neri.muenchen@ebmuc.de
Kita Tel.: (089) 40287933-0

Ansprechpartner:
Robert Krieger, Pfarrvikar
 Tel: 627132-12; 0176/76017681
 rkrieger@ebmuc.de



Büro: Monika Bayer
 Christa Apfelthaler
 Di, Do, Fr 09.00 - 11.30
 Do 13.00 - 15.00

Liebe Leserinnen und Leser!

„Mach's wie Gott – werde Mensch“ – unter diese Überschrift haben wir die vorliegende Weihnachtsausgabe von „Gemeinsam“ gestellt. So lautet auch ein Buchtitel aus der Feder des ehemaligen Limburger Bischofs Franz Kamphaus. Kamphaus macht damit das Weihnachtsgeheimnis zu einer *Wegweisung* für uns Menschen; für uns, die wir ständig hoch hinaus wollen. Das ewige Gerangel um die ersten Plätze, die Gier nach noch mehr Macht und Einfluss, Rendite und Besitz, Glanz, Ruhm und Genuss ist vielfach die treibende Kraft für die Ausbeutung von Mensch und Natur und für fast alle Konflikte auf unserer Erde – im Kleinen wie im Großen. „Ihr werdet sein wie Gott“ (Gen 3,5) – so lässt die Bibel die Schlange zu unserem Urelternpaar reden und drückt in diesen fünf Worten das Unheilstiftende, ja Dämonische dieser unersättlichen Gier und des „Übersich-hinaus-Wollens“ aus.

Dass es auch anders geht und die Erlösung der geschändeten Schöpfung gerade in der umgekehrten Bewegung liegt, zeigt uns niemand Geringerer als Gott selbst. „Er, der in Gottesgestalt war, erachtete das Gottgleichsein nicht als Raub, sondern er entäußerte sich, nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleich“ (Phil 2,6f) – so formuliert Paulus das Weihnachtsgeheimnis. Die Anspielung auf den „Schlangen-Satz“ ist unüberhörbar. Während der Mensch sich räuberisch am Gottgleichsein zu vergreifen sucht, macht Gott in Christus das genaue Gegenteil – er steigt hinab ins Menschsein. Nicht, um wenigstens hier noch das Leben der Privilegierten zu führen, sondern um immer weiter hinunterzusteigen bis zum letzten Platz, dem Platz am Schandpfahl des Kreuzes. Er, der Herr aller Herren, macht sich zum Diener aller. Er, der Schöpfer von allem, wäscht seinem Geschöpf die Füße.

Wie anders sähe die Welt aus, wenn wir Menschen unseren Gott darin nachahmen würden. Auch wenn es illusorisch erscheint, dass alle damit beginnen – nichts hindert, dass ich es versuche und so, wie Gott in Jesus Christus, *wahrhaft Mensch werde* im selbstlosen Dienst an den Menschen um mich herum. Wenn auf diese Weise das Geheimnis der Weihnacht gleichsam Fleisch wird auch in mir, dann werden wir zwar nicht gleich die ganze Welt verändern, aber wenigstens ein Stück von ihr. Und das ist alles andere als wenig.

In diesem Sinn Weihnachten zu feiern wünsche ich Ihnen sehr, aber auch viel Freude an der Lektüre dieses Pfarrbriefs. Kirchlich sind die vergangenen Wochen geprägt vom Missbrauchsskandal, zu dem ich Stellung beziehe, gemeindlich vom unerwarteten Ausscheiden von Br. Johannes Paul Decker aus dem kirchlichen Dienst. Ich möchte im Namen der Pfarrei einen großen Dank aussprechen für das viele Gute, das er in den 6 Jahren seines Dienstes bei uns gewirkt hat. Wir werden noch eine geeignete Form der Verabschiedung finden.

Mögen Sie die Freude der Weihnacht erfahren und mit Zuversicht ins neue Jahr 2019 gehen. Im Namen des Seelsorge- und des Redaktionsteams

Ihr Pfr. Bodo Windolf

PS: Erneut machen wir darauf aufmerksam, dass Sie sich unseren Pfarrbrief gerne zusenden lassen können (Nachricht an eines unserer Sekretariate genügt). Schön wäre aber auch, wenn Sie mehrere der in den Kirchen ausliegenden Exemplare in Ihrem Haus, in der Nachbarschaft und Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis verteilen würden.



Inhalt

1	Titel: Mensch-Werdung
2 - 3	Kirchenzentren Editorial
4 - 5	Leitartikel: Mach's wie Gott...
6 - 9	Leben in Christus Erlöser
10	Pfarrwallfahrt
11	Heilige: Katharina v. Siena
12 - 13	Kinder und Familie
14 - 16	50 J. Neuperlach: St.Max. Kolbe
17 - 20	Terminkalender
21	Geistliche Angebote/Spiritualität
22 - 23	Neokatechumenat
24 - 25	Missionsprojekt Jugend und Ministranten
26	Caritas
27 - 28	Erwachsenenbildung
29 - 30	Musik
31	Buchbesprechung
32 - 34	Aus aktuellem Anlass
35	Taufen, Trauungen, Verstorbene
36	Gottesdienstordnung

Mach's wie Gott, werde Mensch Auf der Suche nach dem großen Geheimnis

Nur wenn Menschen sich füreinander öffnen, gelingt das Leben –
Ein Interview mit dem „Aussteiger“ Andreas Knapp

In Ihrem Gedicht „Wunschzettel“ formulieren Sie, dass Gott – im Gegensatz zu den Menschen – nur einen Wunsch hat: den menschlichen Menschen. Was ist für Sie ein menschlicher Mensch?

Bruder Andreas: Ein menschlicher Mensch ist jemand, der Maß nehmen kann am Beispiel Jesu. Jesus hat vorgelebt, wie Menschen miteinander



Andreas Knapp

© Gerd Neuhold, pfarrbriefservice.de

Vom Leiter des Erzbischöflichen Priesterseminars zum einfachen Arbeiter: Der **Theologe Andreas Knapp** (Jahrg. 1958) drehte im Jahr 2000 seine Karriereleiter um und schloss sich der geistlichen Gemeinschaft „Kleine Brüder vom Evangelium“ an. Seitdem lebt er mit anderen

Ordensmitgliedern bei Menschen am Rand der Gesellschaft, seit 2005 in einer Plattenbausiedlung in Leipzig. In seiner Freizeit schreibt er u.a. Gedichte und engagiert sich für andere. Im Interview spricht er darüber, was Menschwerdung für ihn bedeutet.

das Leben sinnvoll gestalten, wie Gemeinschaft möglich ist, wie Konflikte gelöst werden können, wie Versöhnung möglich ist, wie Nähe, Zärtlichkeit, Treue wachsen können und wie man ganz aus einer Beziehung zu Gott lebt. Ein menschlicher Mensch ist für mich jemand, in dessen Leben Gott vorkommt, der ganz im Licht der Nähe Gottes lebt.

Wie meinen Sie das?

Bruder Andreas: Das Besondere bei uns Men-

schen ist ja – im Unterschied etwa zu den Tieren –, dass wir nicht nur auf die Erfüllung unserer Bedürfnisse hin angelegt sind, sondern uns ausstrecken nach etwas Größerem. Nach einem Leben, das Gott schenkt. Wir sehnen uns nach einer Fülle, die wir nicht finden können in all den materiellen Dingen. Auch in unseren Beziehungen kommen wir immer wieder an Grenzen. Wir sehnen uns nach einer Liebe ohne Ende, nach einer Wirklichkeit, die unser Herz ganz erfüllt. Das ist das typisch Menschliche: Dass wir einen solchen Hunger haben nach Größerem, den diese Welt gar nicht stillen kann. Und in Jesus kann ich erleben, wie ein Mensch sich dann ganz auf die Wirklichkeit Gottes hin ausrichtet und so göttlich und menschlich zugleich ist.

Viele Menschen werden Ihnen heute entgegen, dass sie für ein gutes Leben, auch für ein mitmenschliches Leben, Gott nicht brauchen. Was ist Ihre Argumentation?

Bruder Andreas: Ich glaube, dass sich so etwas nicht auf der Ebene von Argumentationen lösen lässt. Wenn ich mit Menschen im Gespräch bin, dann kommen wir, wenn es ein tieferes Gespräch wird, schon auf die größeren Themen, wie Hoffnung oder Liebe. Jeder Mensch, so glaube ich, berührt irgendwie dieses größere Geheimnis. Viele Menschen nennen das nicht Gott, weil sie mit diesem Wort nichts anfangen können, weil sie die Sprache unserer christlichen Religion nicht mehr kennen. Aber diese Sehnsucht nach einem erfüllten Leben, die Dankbarkeit für etwas Geschenktes, der Wunsch nach Verzeihen, nach Versöhnung, nach Angenommensein – dieser Wunsch ist in jedem Menschen lebendig.

Wie wird man zu einem menschlichen Menschen Ihrer Ansicht nach?

Bruder Andreas: Indem ich versuche, auf die Stimme meines eigenen Herzens zu hören. Unsere tiefsten Wünsche gehen über das hinaus, was wir uns selbst verdienen und was wir machen können. Es ist der Wunsch nach einer umfassenden Liebe, nach Gemeinschaft, nach Verstandenwerden und

Verstehen, nach Beziehung. Wo ich diesem Wunsch Raum gebe, dort wachse ich in meiner Menschlichkeit, weil ich mich öffne für andere.

Braucht es da Gott dazu?

Bruder Andreas: Gott ist in diesem Suchen gegenwärtig. Vielleicht braucht es nicht unbedingt bestimmte Bilder oder Begriffe von Gott. Aber Gott ist in diesem Suchen gegenwärtig – das ist zumindest mein Glaube. Und dort, wo ich für meine Seh-

Kontakte gefunden und es sind sehr intensive Beziehungen gewachsen. Wir sind Beschenkte hier.

Menschwerdung als ein Geben und Nehmen?

Bruder Andreas: Wer beschenkt ist, will etwas weitergeben. Und so gibt es dann ein Hin und Her von Beziehung, von Kontakt, von Gespräch. Wo so etwas fließt – Wort und Antwort, ein Dialog –, dort geschieht nach meiner Erfahrung ein ganz wesentlicher Aspekt von Menschwerdung.

Nämlich?

Bruder Andreas: Nämlich, dass wir erfahren, dass wir Menschen uns nie allein verwirklichen oder vollenden, dass wir ganz ursprünglich auf den anderen angewiesen sind. Und dass genau dieses Zwischen – zwischen dir und mir – auch der Raum ist, wo Gott eintritt. Wo Menschen einander begegnen, wo Versöhnung, Verstehen, Freundschaft möglich sind, da ist immer etwas Größeres dabei, das über unsere menschlichen Möglichkeiten hinausdeutet. Es ist für mich ein Geschenk Gottes.

*Interview: Elfriede Klauer,
Pfarrbriefservice.de*



Moderne Weihnachtskrippe von Rudi Bannwarth.
© Wolfgang Cibura, Pfarrbriefservice.de

sucht einen Namen finde, ein Bild habe, wo ich ein Gesicht finde, dort kann ich diese Sehnsucht vielleicht intensiver leben. Das ist es ja, was wir an Weihnachten feiern: Dass diese Sehnsucht nach Gott in Jesus ein menschliches Gesicht bekommen hat. Dass wir nicht nur Suchende sind, sondern erfahren, Gott sucht auch uns. Er kommt uns entgegen.

Seit 2005 leben Sie mit anderen Brüdern Ihrer geistlichen Gemeinschaft in einer Plattenbausiedlung in Leipzig. Welche Erfahrungen machen Sie dort im Hinblick auf Menschwerdung?

Bruder Andreas: Wir hatten gehofft, relativ schnell in Kontakt zu kommen mit den Nachbarn, mit Arbeitskollegen. Aber wir haben gemerkt, dass das eine sehr anonyme Gesellschaft ist und auch eine sehr einsame. Es war erst im Laufe von Jahren und mancherlei Bemühungen möglich, mehr in Kontakt zu kommen. Mittlerweile haben wir mit einigen unserer Nachbarn und Freunde sehr gute

Wunschzettel

In tausend Wünschen
eine endlose Jagd
nach Hülle und Fülle
Sein wie Gott.

Der aber hegt nur einen
Wunsch:
Den menschlichen Menschen.

Einmal hat Gott sich selbst
diesen Wunsch erfüllt
und wartet seitdem
auf Nachahmung.

Andreas Knapp

Aus: Knapp, A.: Mit Engeln und Eseln.
Weise Weihnachtsgeschichten,
Echter. In: Pfarrbriefservice.de

Visitation in Christus Erlöser

Am Donnerstag und am Freitag, 20. und 21. September, besuchten Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg, Bischofsvikar für die Seelsorgsregion München, und sein pastoraler Mitarbeiter Andreas Busse unsere Pfarrei.

Dabei fanden neben täglicher Feier der Laudes und des Gottesdienstes Besuche und Gespräche in den kirchlichen Einrichtungen und Kindergärten statt. Daneben gab es auch Gesprächsrunden mit den Ministranten und der Jugend, den Senioren, und Treffen mit dem Pfarrgemeinderat, der Kirchenverwaltung und den spirituellen Gruppen unserer Pfarrei.

Michael Steininger



Eine Visitation ist der Besuch des Bischofs oder seines Vertreters in einer Pfarrgemeinde. Sie dient der Stärkung und Ermutigung im Glauben, und soll die Besinnung auf die Grundlagen unseres katholischen Glaubens und auf ein gelebtes christliches Zeugnis fördern. Weiterhin sollen bei der Visitation die Priester und Diakone, die hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, wie auch die ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer bestärkt und ermutigt werden.

Das Christus-Erlöser-Fest 2018

am Sonntag, 30. September in St. Maximilian Kolbe



Drei Ständige Diakone geweiht

Am Samstag, 6. Oktober, weihte im Münchner Dom Erzbischof Reinhard Kardinal Marx drei Männer zu Ständigen Diakonen. Unter den neu Geweihten ist auch Jozef Golian.

Jozef Golian wirkte lange Jahre als Mesner und Hausmeister in St. Maximilian Kolbe. In den letzten beiden Jahren nahm er mit einem Ausbildungsvertrag der Erzdiözese am Pastorkurs teil.

Er wirkte in dieser Zeit in der Seelsorge der Pfarrverbände Grünwald sowie Ottobrunn und Vier Brunnen mit. Nun ist er als Diakon im Pfarrverband Aufkirchen am Starnberger See eingesetzt.

Mit den drei am 6. Oktober Geweihten steigt die Zahl der Ständigen Diakone in der Erzdiözese auf insgesamt 289. 132 von ihnen wirken als hauptberufliche Diakone, 53 als Diakone mit Zivilberuf, 104 sind im Ruhestand. 37 weitere Männer befinden sich derzeit in Ausbildung.

Das Zweite Vatikanische Konzil hatte die Diakonenweihe in den 1960er Jahren als eigenes Glied des Weihesakramentes neben der Priester- und der Bischofsweihe erneuert. 1970 hatte Kardinal



Jozef Golian (links) bei der Diakonenweihe
Foto: Kiderle

Julius Döpfner die ersten vier Männer für die Erzdiözese München und Freising geweiht.

„Diakon“ ist das griechische Wort für „Diener“. Diakone widmen sich insbesondere dem Dienst am Menschen und der Sorge für in Not geratene, kranke und alte Menschen. Insbesondere Diakone mit Zivilberuf sind auch in ihrer Arbeitsumgebung als Seelsorger präsent.

Diakon Johann Franz

Diakon Johann Franz im Ruhestand

Seit 1. Juli dieses Jahres bin ich im Ruhestand.

In den letzten sechs Jahren wirkte ich als Ausbildungsleiter für die Ständigen Diakone im Erzbischöflichen Ordinariat. Dort hatte ich den Dienst über die Regelaltersgrenze hinaus bis zur Einarbeitung eines Nachfolgers ausgeübt.

Am 16. Juli wurde ich von den Verantwortlichen sowie Kolleginnen und Kollegen im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Dienstgebäude an der Kapellenstraße verabschiedet.

Als „Diakon in Ruhe“ werde ich weiterhin in der Seelsorge der Pfarrei Christus Erlöser mithelfen:

Ich werde wie bisher schwerpunktmäßig für die Seelsorge, insbesondere die ökumenischen Feiern im Phönix-Seniorenzentrum am Friedrich-Engels-Bogen zuständig sein. Weiter werde ich das Seelsorgeteam bei Trauerbegleitung und Bestattungsdiensten unterstützen. Die Verbindung zu den sozialen Diensten im Stadtteil, vor allem der Caritas, liegt mir weiter sehr am Herzen.

Diakon Johann Franz



Wir freuen uns mit Diakon Franz über seinen wohlverdienten Ruhestand, sind aber auch sehr dankbar, dass er nach wie vor für die Seelsorge in Christus Erlöser zur Verfügung steht.

Ihm, seiner Frau und seiner Familie, der er sich jetzt noch mehr widmen kann, Gottes reichen Segen.

Pfr. Bodo Windolf

Vor der nächsten Sternsinger-Aussendung ein Bericht über ein besonderes Ereignis im Vorjahr:

Unsere Sternsinger beim Aussendungsgottesdienst in Rosenheim

Aufgrund einer Einladung machten sich sieben Sternsinger aus St. Stephan/St. Jakobus am 27.12.2017 auf nach Rosenheim. Gemeinsam mit den Sternsängern der Rosenheimer Pfarrei verbrachten sie im Pfarrheim St. Quirin einen vergnüglichen Abend mit Spiel und Spass. Die Pfadfinder sorgten hervorragend für ihr leibliches Wohl.

Am Abend konnten sie den Sternsingerfilm über Kinderarbeit in Indien anschauen, der alle sehr betroffen machte: Viele Kinder können nicht zur Schule gehen, sondern müssen durch harte Arbeit ihre Familien unterstützen. Besonders toll für die Kinder war, dass der indische Kaplan der Pfarrei, Pater Gracious, von seiner Heimat erzählte. Nach dem eindrucksvollen Film hat er dann sehr geduldig versucht, die vielen Fragen der Kinder zu beantworten. Anschließend wurde der Saal des Pfarrheims zum Schlafsaal.

Am nächsten Morgen starteten alle gemeinsam mit dem Bus in die Innenstadt, um in der Stadtpfarrkirche am Eröffnungsgottesdienst für die Sternsinger der Erzdiözese München und Freising teilzunehmen. Mit ihnen waren etwa 400 weitere Sternsinger in der Kirche. Das war sehr beeindruckend! Sie

erlebten einen schön gestalteten Gottesdienst mit Weihbischof Bischof. Im Anschluss zogen sie in einem riesigen Umzug mitten durch die Innenstadt zum Rathaus, wo sie bereits die Oberbürgermeisterin empfing und der erste Segen durch die Sternsinger am Rathaus angeschrieben wurde. Zurück

in der Pfarrei gab es noch ein leckeres Mittagessen, bevor sie zufrieden und erschöpft die Heimreise nach München antraten.

Vor der Kirche wurde der bayerische Rundfunk auf die Münchener Gruppe aufmerksam und bat um ein paar Stimmen der Stern-

singer. Diese konnte man dann samt Photo und Lied auf der Homepage des BR sowie in einer Sendung hören bzw. sehen. Dies war natürlich noch ein besonderes Highlight dieser Reise.

Je nachdem, wo der nächste Eröffnungsgottesdienst stattfindet, sind sie wieder dabei!

Bei der am 6.1. stattfindenden Aktion konnten die Sternsinger 1450,- Euro für arme Kinder in Not sammeln. Für ihr Engagement bedanken wir uns ganz herzlich!

Birgit Wahlich



Unsere Sternsinger beim Umzug



Korrektur

In der vorigen Ausgabe des "Gemeinsam" wurde versehentlich bei der Gruppe, die am 10. Mai 2018 um 9.30 Uhr in St. Monika die Erstkommunion feierte, das Foto verwechselt.

Hier sehen Sie jetzt die richtige Gruppe.

Foto: Florian Schopp

Familienwochenende in Thalhausen

Seit mehr als 20 Jahren brechen die Familien von St. Jakobus einmal jährlich in ein gemeinsames Wochenende auf, seit 2002 immer ins Jugendhaus St. Anna in Thalhausen bei Freising. Und obwohl man zwischenzeitlich glaubte, dass die Ära Familienwochenende sich dem Ende zuneigt, weil die Kinder langsam erwachsen werden, erleben wir jetzt tatsächlich einen Aufschwung durch neue Familien, die auch aus anderen Pfarreien dazu stoßen.



Auch wenn die zeitliche Gestaltung des Wochenendes deutlich freier geworden ist – die Kinder müssen nicht mehr rund um die Uhr beschäftigt werden, sondern wissen mit ihrer Zeit auch alleine etwas anzufangen – gibt es immer ein Thema, dem wir uns widmen.

„Dankbarkeit“ – man kann sich nicht oft genug bewusst machen, wie viele Gründe es für uns gibt, dankbar zu sein. Dazu gehören die kleinen Dinge, wie die Tatsache, dass Menschen solche Wochenenden vorbereiten, und die großen, wie die Freude darüber, dass wir in einer friedlichen Region leben dürfen. Schon die Kleinsten sind dankbar für die Gemeinschaft, die sie an diesem Wochenende erleben dürfen. Bei den Eltern stand natürlich die Dankbarkeit für die Familie und die Partnerschaft im Vordergrund.

Abends fanden bei Kerzenschein stimmungsvolle Andachten für die Großen statt. Neben einem wunderbaren Herbstspaziergang bei strahlendem Sonnenschein konnten die Kinder mit ihren gesammelten Dingen aus der Natur basteln, es wurde gesungen und gebetet. Zum Abschluss feierten wir einen rührenden selbst gestalteten Gottesdienst mit fast 30 Kindern und Jugendlichen. Und nun freuen wir uns alle auf nächstes Jahr!

Esther Steinkopf

Danke, Herr Deiber! Herr Gomez, willkommen!

Gut zwei Jahre war Sebastian Deiber in St. Maximilian Kolbe mit einer halben Stelle als Mesner tätig. Für seine Arbeit wollen wir uns herzlich bedanken. Da er in St. Nikolaus in Übersee eine Vollzeitstelle hat bekommen können, für die wir ihm und seiner Familie alles Gute und Gottes Segen wünschen, sind wir froh, dass wir die frei gewordene Stelle nach relativ kurzer Zeit wieder neu besetzen konnten.

Ein herzliches Willkommen sagen wir Roberto Gomez und wünschen ihm viel Freude und Segen in seiner neuen Arbeit als Mesner in St. Maximilian Kolbe.

Pfr. Bodo Windolf



Roberto Gomez
Neuer Mesner in
St. Maximilian Kolbe

Liebe Pfarrgemeinde,

als neuer Mesner möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Roberto Gomez, ich bin 37 Jahre alt und war in meiner Jugend in der Pfarrei St. Michael sehr aktiv. Manch einer kennt mich vielleicht bereits, da ich hin und wieder als Vertretungsmesner ausgeholfen habe.

Ich fühle mich hier auf Anhieb wohl und daher in meiner Entscheidung bestätigt, den richtigen Schritt getan zu haben.

Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit, herzliche Grüße

Roberto Gomez

Kaiserdome und Kirchen im Rheinland – Pilger- und Kulturreise unserer Pfarrei –

Fast 50 Pilger haben sich auf eine Zeitreise in die fast 2000-jährige Kirchen- und Architekturgeschichte begeben. Auf den Spuren Karls des Großen, der Heiligen Drei Könige, des Apostel Matthias und des Märtyrers Karl Leisner machen wir innerhalb von sechs Tagen (15.-20. Oktober) Halt an neun Stationen.

Wir stehen in den Domen von Trier, Aachen, Köln, Xanten, Kalkar, Kevelaer, Maria Laach, Worms und Speyer. Dabei wird uns einmal mehr die Einzigartigkeit dieser Bauwerke bewusst. Wie architektonisch genial geplant, wie geschickt sie gebaut und wie kunstvoll sie verziert wurden, in Zeiten, die für die Einfachheit des alltäglichen Lebens bekannt waren. Gottesdienste in diesen größten und eindrucksvollsten Domen der Welt lassen die Ehrfurcht vor Gott in den letzten 2000 Jahren sichtbar werden.

Für die Erhaltung dieser Bauwerke sollten wir vor allem beten – klar ist, dass derart beeindruckende Gotteshäuser wohl nie mehr von Menschenhand geschaffen werden.

Die Reisegruppe bedankt sich herzlich bei Eckhard Schmidt für die durchdachte und sicher nicht immer einfache Organisation der Reise, bei Pfr. Windolf für die liturgische Gestaltung der gemeinsamen Morgenlobe, Gottesdienste und Abendandachten, aber auch für die Seelsorge „to go“ in unserem Reisebus, und bei Wolfgang Adelhardt für die musikalische Begleitung der Andachten und Eucharistiefeiern.

Kristina Wieland



Dom St. Peter, Trier



Aachener Münster (Dom)



Hoher Dom St. Petrus
Köln / Wikimedia



Dom St. Viktor, Xanten



St. Nikolai
Kalkar



Domkirche St. Maria und
St. Stephan, Speyer



Dom St. Peter, Worms



Benediktinerabtei Maria
Laach / Wikipedia



Marienbasilika, Kevelaer

Katharina von Siena – Mut und Demut einer heiligen Frau

Mut und Demut ist kein Gegensatzpaar, Katharina von Siena vereinte diese beiden Tugenden in ihrem Wirken in einer Zeit, in der nicht nur die Kirche, sondern auch ganz Europa von großen politischen und religiösen Schwierigkeiten geprägt war; vielleicht ist sie gerade deswegen eine Heilige, die auch für uns heute von Bedeutung ist.

Katharina wurde 1347 in Siena geboren. Sie



Vermutlich älteste Darstellung der Hl. Katharina, (Fresko von Andrea Vanni, 14. Jhd.) © Gemeinfrei, Wikimedia Commons

stammte aus einer kinderreichen Familie eines wohlhabenden Pelzfärbers in Siena. Schon als junges Mädchen hatte sie eine tiefe innige Beziehung mit Jesus Christus. Mit 16 Jahren trat sie nach einer Vision des Hl. Dominikus in den dritten Orden der Dominikaner, die sogenannten

Mantellaten, ein. Sie legte ein Jungfräulichkeitsgelübde ab, lebte aber weiterhin in ihrer Familie. Zunächst arbeitete sie in Siena mit Kranken und Hilfsbedürftigen. Als sich die Kunde weit verbreitete, dass sie eine außergewöhnliche junge Frau war, kamen Menschen aus allen Schichten und Ständen zu ihr, um sich geistlich beraten zu lassen, von einfachen Leuten über Adlige und Politiker bis hin zu Kirchenmännern, insbesondere Papst Gregor XI. Die Zeit, in der Katharina von Siena lebte, war eine schwierige für die Kirche; zwei Päpste beanspruchten den Heiligen Stuhl und die Kardinäle und Bischöfe waren in Streit und Grabenkämpfe verwickelt. Sie schrieb auch regelmäßig Briefe an hohe Kleriker, von deren Han-

deln und Haltungen sie nicht überzeugt war. Dabei scheute sie keineswegs das direkte Wort: So schreibt sie beispielsweise an Papst Gregor XI.: „Wenn Ihr erwidert, mein Vater, die Welt liege so sehr im Argen, wie denn da noch Friede möglich sei, dann antworte ich Euch im Namen Christi des Gekreuzigten: Ihr müsst kraft Eurer Vollmacht vor allem drei Dinge tun: Rottet im Garten der heiligen Kirche die übelriechenden Blumen aus. Sie sind voll Unrat und Begierlichkeit und vom Stolze aufgeblasen. Ich meine die schlechtesten Hirten und Verwalter, die diesen Garten vergiften und ihn vermodern lassen.“

Katharina hatte keine Angst, die Kirche und ihre Vertreter zu kritisieren, trotzdem hat sie die Kirche geliebt. So sind ihre Briefe keine öffentlichen Stellungnahmen gewesen, vielmehr schrieb sie den Kirchenleuten im privaten. Demütig und trotzdem mutig zu sein macht sie zu einer besonderen Heiligen. Schon zu ihren Lebzeiten war Katharina umstritten, viele Kirchenmänner hatten Angst vor ihrem Einfluss; sie musste sich für ihre Briefe und ihre Visionen vor dem Generalkapitel der Dominikaner rechtfertigen. Als sie diese von ihrem Glauben überzeugte, durfte sie im offiziellen Auftrag der Kirche reisen und predigen.

Sie starb am 29. April 1380 in Rom; dieser Tag ist auch ihr Gedenktag. Neben Hildegard von Bingen, Theresa von Avila und Thérèse von Lisieux wurde sie 1970 zur Kirchenlehrerin ernannt und gilt als Patronin Italiens und Europas.

Kathrin Härtl



Das Grab der hl. Katharina in der Kirche Santa Maria sopra Minerva in Rom © Hreid - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0

Die Farben der Kirche

Farben haben in der Kirche oft eine symbolische Bedeutung. Das heißt, dass mit der Farbe zum Beispiel ein Gefühl oder eine bestimmte Botschaft vermittelt werden soll. Für das Kirchenjahr sind die Farben Violett, Rot, Grün und Weiß (oder auch Gold) wichtig. Jedem christlichen Fest ist eine dieser vier Farben zugeordnet.



Violett Advent, Fastenzeit, Allerseelen. Zeit zum Nachdenken und um sich auf einen besonderen Festtag vorzubereiten.



Rot Palmsonntag, Karfreitag, Pfingsten, Heiliger Stephanus. Rot ist die Farbe des Feuers. Es zeigt die Kraft des Heiligen Geistes. Rot steht aber auch für das Blut von Jesus, das er am Kreuz vergossen hat. Auch der Heilige Stephanus, der Patron einer unserer Kirchen in der Pfarrei Christus Erlöser, war ein Märtyrer, der für seinen Glauben gestorben ist.



Grün Im Jahr 2019 die Sonntage in der Zeit vom 20. Januar bis 5. März und vom 21. Juni bis 23. November. Grün steht für die Hoffnung und das Wachsen.



Weiß oder Gold: Weihnachten, Ostern und weitere Festtage, an denen Jesus Christus gefeiert wird. Weiß oder Gold zeigen uns, dass Jesus Christus unser Leben mit Licht und Freude erfüllt.



Eine Geschichte vom heiligen Nikolaus

Als Nikolaus Bischof in Myra war, lebte dort ein Mann mit seinen Kindern. Die Mutter war verstorben. Plötzlich wurde der Mann so krank, dass er nicht mehr arbeiten konnte. Schon bald waren alle Vorräte aufgebraucht und die Familie drohte zu verhungern. Der Vater war verzweifelt. Doch als eines der Kinder am Morgen die Tür öffnete, fand es dort einen großen, prall gefüllten Sack. Aufgeregt rief es seine Geschwister herbei. Sie öffneten vorsichtig den Sack. Darin fanden sie Mehl und Brot. Nun musste die Familie nicht mehr hungern und der Vater konnte in Ruhe gesund werden.

Jesus hat Geburtstag. Und auch du bist zur Party eingeladen!



Am Sonntag, dem 2. Dezember werden wir in diesem Jahr die erste Kerze am Adventskranz anzünden. Jetzt beginnen die Vorbereitungen für eine ganz besondere Geburtstagsfeier.

Am 24. Dezember steigt die Party. Jesus hat Geburtstag, und wir sind alle eingeladen. Dieses Fest ist etwas ganz Besonderes. Denn Jesus ist Gottes Geschenk an die Menschen. Gott sagt damit zu jedem von uns: "Du bist mir wichtig, und ich hab dich lieb."

In den Wochen vor diesem Ereignis gibt es viele Gelegenheiten für dich, mehr über Jesus und das Geheimnis seiner Geburt zu erfahren. Im Wochenblatt oder auf der Website der Pfarrei findest du die aktuellen Termine. Schau doch einmal vorbei! Wir freuen uns auf dich!

Ein Geburtstagslied für Jesus

Heute kann es regnen, stürmen oder schnein, denn du strahlst ja selber wie der Sonnenschein.

Heut ist dein Geburtstag, darum feiern wir. Alle deine Freunde freuen sich mit dir:

Wie schön, dass du geboren bist, wir hätten dich sonst sehr vermisst.

Wie schön, dass wir beisammen sind, wir gratulieren dem Geburtstagskind.

(wenn du es noch nicht kennst, kannst du dir dieses Lied auf Youtube anhören:

www.youtube.com/watch?v=XaKPbXXbtWY)



Hässlich und unscheinbar, aber: ein Haus Gottes

Die Barackenkirche St. Maximilian Kolbe öffnet 1982 ihre Türen

Nein, schön war sie wirklich nicht, diese alte Holzbaracke mit billigem Eternitdach und knarzendem Holzboden, im Winter zu kalt, im Sommer zu warm, auf einem von der Polizei angemieteten Grundstück an der Helmut-Kätner-Straße, nördlich der U5-Endstation Neuperlach-Süd. Und damals, 1982, war das wirklich „Endstation“; jenseits der S-Bahn pflügten die Bauern noch ihre Felder ...

Aber davon unbeirrt: Am 16. Mai 1982 feierten 65 Katholiken, darunter 16 aus dem Gebiet der neuen Gemeinde, mit ihrem Pfarrer Herbert Rauchenecker genau dort ihren ersten Gottesdienst. Mit einem Inserat im Südostkurier: „Erster Gottesdienst in der neuen Notkirche“ hatte Pfr. Rauchenecker dazu

überwiegend nackten Wände von St. Maximilian Kolbe haben für mich eine beredtere Sprache: eine geglückte Verbindung von hohem (geistlichem) Anspruch und äußerer Anspruchslosigkeit.“ (Pfarrbrief, Mai 1984, S. 14).

Am 26. Sept. 1982 gab es die erste Pfarrversammlung, einen Monat später, am Tag der Heiligsprechung Maximilian Kolbes, das erste Pfarrfest. Und – wirklich nur Zufall? – am 3. Dez. 1982 wurde die Helmut-Kätner-Str., die bis dahin nur aus Schlaglöchern bestand, endlich gewalzt und ge-teert – passend zum Sonntagsevangelium zwei Tage später: „Jedes Tal soll ausgefüllt, jeder Berg abgetragen werden.“ (Lk 3,5)

Die Gemeinde wuchs rasant: 1983 bis 1988 verzweifelte sich die Zahl der katholischen Einwohner im neuen Stadtteil von 272 auf 3.476. Im Januar 1992 hatte sich auch diese Zahl wieder auf rund 7.000 verdoppelt. Und nicht nur statistisch, auch inhaltlich entwickelte sich ein vielseitiges Gemeindeleben. Im Nov. '83 startete der Singkreis, der sich unter der Leitung von Gabriele Bauer sehr schnell zu einem respektablem Kirchenchor mit heute über 50 Mitglie-

dern entwickelte. Die ersten ehrenamtlichen Kommunionspender/innen wurden eingeführt. Am Ostermontag 1984 wurde erstmals zum jährlichen Emmausgang eingeladen – im April 1987 mit Tauffeier in der Wallfahrtskirche von Siegertsbrunn. Ein Bastelkreis spendete handgefertigte Adventskränze und Ostergestecke. Die Jugend lud zur Pessachfeier in der Karwoche ein. Seit 1987 trifft sich die Seniorenrunde, ebenso ein Familienkreis, die Volkstanz- und die Theatergruppe.

Gemeinde als Subjekt der Pastoral

Leitmotiv der Seelsorge war von Anfang an eine Gemeinde, die nicht, zumindest nicht nur Objekt, sondern ganz entschieden auch Subjekt der Pastoral, der Verkündigung und der Liturgie sein durfte und sollte. Inspiriert von den Beschlüssen des 2. Vatikanischen Konzils (1962-65) und der Gemeinsamen Synode der Deutschen Bistümer (1971-75) ging es in St. Maximilian Kolbe um die Mitverantwortung möglichst vieler, wenn nicht aller Christen für den Heilsauftrag der Kirche. Statt dem eher traditionellen Ideal einer professionell gut versorgten Pfarrei ging es dem Seelsorgsteam – neben Pfr. Rauchenecker wären hier noch die Gemeindeferentinnen Brigitte Würschinger (bis 1985),



Die „Notkirche“ in der Helmut-Kätner-Str. (1982 bis 1997). Alle Fotos: Archiv

eingeladen. Ein Mitglied der jungen Gemeinde, Karl Wagner, erinnerte sich einige Jahre später: „Vielleicht hat auch das Äußere der Kirche mir den Zugang zur Pfarrei erleichtert ... Ist es doch auch dieses armselige Kleid selbst, das mich anzieht. In einer Umwelt, in der fast alles nach den Maßstäben von Leistung und Wohlstand organisiert ist, kommen mir die dünnen Wände aus Holz wie eine Fluchtburg vor ... So lieb mir die barocken Kirchen sind, so viel mir ihre reiche Fülle der Ausstattung zu sagen vermag – die

Lucia Bühler (bis 1987) und Sr. Theresia Auer (bis 1997) sowie Diakon Dr. Johannes Lackermair zu nennen – um den Aufbau einer sich sorgenden, aktiven Gemeinde. Rauchenecker und sein Team verstanden sich dabei vorwiegend als Inspiratoren und Moderatoren.

So gestaltete in aller Regel der Familienkreis die Familiengottesdienste und am jährlichen Familiensonntag predigte meist ein Mitglied der Gemeinde, das authentisch von seinen Erfahrungen in Ehe und Familie erzählen konnte. Im September und Oktober 1986, als der bis dahin nur nebenamtlich tätige Pfarrer eine Auszeit nehmen durfte, bevor er sich ab Nov. hauptamtlich der Gemeindeführung widmete, übernahmen Gemeindeglieder die Gestaltung des priesterlosen Sonntagsgottesdienstes.

Die in den 1990er Jahren auf über 100 Mitglieder angewachsene Ministrantengruppe – Mädchen und Jungen – gründete unter der Leitung von Christian Vidovic und Konstantin Bischof eine agile „Jugendgottesdienst-Vorbereitungsgruppe“



Intensiv wurden in der jungen Gemeinde die Entwürfe der Architekten diskutiert; hier das Modell von Hubert Caspari.

(„JuGodiVoGru“ genannt), die monatlich den Hauptgottesdienst am Sonntag vorbereitete und mit kreativen Anspielszenen und kleinen Sketchen die biblische Botschaft überraschend anders verkündete.

Gemeinde als Gemeinschaft

Ein mindestens ebenso wichtiges Leitmotiv der jungen Gemeinde war die „Communio“ (lat.: Gemeinschaft). Deshalb stand der Altar in der Holzkirche an der Breit-, nicht an der Längsseite. Die Gottesdienstbesucher versammelten sich im Halbkreis *um* den, nicht *vor* dem Altar ... – eine Raumgestaltung, die dann auch in die Konzeption der neuen Kirche eingeflossen ist. Bei den vielen Neuzugezogenen, auch bei mir selbst, stieß dieses Anliegen, die Anonymität im neuen Wohnviertel aufzubrechen und Kontakte zu knüpfen, auf gute Resonanz. Der Gottesdienstraum wurde regelmäßig auch als Versammlungsraum genutzt. Zum Fasching 1992 wurde in der Kirche sogar getanzt. Aus dem Mangel, keinen gesonderten Pfarrsaal zu besitzen, wurde so immerhin erfahr-

bar, ja fast schon selbstverständlich, wie eng Leben und Liturgie zusammengehören.

Der einfache Kirchenraum mit beweglichem Mobiliar, seit 1988 sogar mit Nadelfilz-Boden (welch ein Luxus!), ermöglichte es, zum Erstkommunionfest einen langen Tisch im Altarraum aufzustellen. So konnten die Kinder mit



Im Oktober 1987 wurde die Theatergruppe der Pfarrei gegründet.

dem Pfarrer während der gesamten Feier wie die Freunde Jesu am „Abendmahlstisch“ sitzen – im ersten Jahr, als es noch nicht so viele Kinder waren, sogar zusammen mit ihren Eltern. In den folgenden Jahren mussten dann – wegen der wachsenden Kinderzahl – die Erstkommunionfeiern auf mehrere Sonn- und Feiertage verteilt werden. So ergab sich die Möglichkeit, mit einem Teil der Kinder bereits am Gründonnerstagabend die Erinnerung an das letzte Abendmahl Jesu zu feiern.

Die neue Kirche

Trotz aller Kreativität, zu der das Provisorium einer Barackenkirche immer wieder herausforderte, wuchs der Wunsch nach einer „richtigen Kirche“. Zwei Grundstücke im Neubaugebiet Süd II (jenseits der S-Bahn) waren gefunden, sodass im Frühjahr 1988 der Architektenwettbewerb ausgeschrieben werden konnte. Erst fünf Jahre später, im Nov. 1993, konnte mit dem Bau nach den Plänen des Architekten Hubert Caspari begonnen werden, die Wünsche der Pfarrmitglieder, aber auch der Kommune wurden dabei berücksichtigt: ein Oktogon (achteckiger



Im Sept. 1987 wurde auf dem Grundstück für die neue Kirche ein Kreuz aufgestellt. Bis zur Fertigstellung dauerte es noch 10 Jahre.

Grundriss), der die Gemeinschaftserfahrung in der sonntäglichen Versammlung um den Altar begünstigt, ein lichter Innenhof mit glasgedeckten Arkaden – quasi als Vorhof zum Gottesdienstraum – geschützt von den umgebenden Gebäuden des Pfarrzentrums, ein attraktiver Kindergarten und ein mit großen Glasfenstern auch nach außen transparenter, einladender Pfarrsaal. Eine Kegelbahn im Untergeschoss war vorgesehen, wurde aber dann – wegen ausreichendem Angebot in der Nachbarschaft – doch nicht ausgeführt. Ein hoher Kirchturm an der Sichtachse von Therese-



Vier Glocken wurden am 27. Juli 1996 geweiht und aufgehängt.

Giehse- und Maximilian-Kolbe-Allee markiert das Zentrum des neuen Stadtteils Perlach-Süd II. Der 1987 gegründete Kirchenbauverein unter der Leitung von Günther Blatz trug wesentlich zur Finanzierung der Innenausstattung bei. Hinzu kam, dass bereits bei Fertigstellung der Kirche eine hochwertige Orgel

mit 19 Registern bei der renommierten Schweizer Fa. Felsberg in Auftrag gegeben werden konnte. Am 1. Mai 1997 fand der festliche Umzug von der Notkirche in das neue Pfarrzentrum statt; gleichzeitig wurde die bisherige Kuratie zur Pfarrei erhoben. Über 1.000 Menschen nahmen daran teil. Eine ganze Woche mit Konzert und Theater, mit Volkstanz, Jugendfest und Buntem Abend schloss sich an.

Noch im gleichen Jahr verabschiedeten sich Pfr. Rauchenecker und Sr. Therese Auer von der Gemeinde. P. Florian Florek aus dem Orden der Unbeschuhten Karmeliten (OCD) der Provinz Krakau/Polen übernahm mit zwei Mitbrüdern die Leitung der Pfarrei. Durch die Errichtung eines eigenen Konvents im Jahr 2002 hätte dies durchaus eine langfristige Sicherstellung der priesterlichen Aufgaben in der Gemeinde gewährleistet. Aber es gab dann doch ungewohnte Schwierigkeiten der Kirchenverwaltung, wie

auch des Pfarrgemeinderates mit dem Leitungsstil des neuen Pfarrers, weshalb P. Dr. Piotr Nyk OCD im Okt. 2006 vom Orden als sein Nachfolger entsandt wurde.

In dieser Zeit liefen aber bereits erste Überlegungen, die fünf Pfarreien von Neuperlach – St. Jakobus, St. Monika, St. Philipp Neri, St. Stephan und St. Maximilian Kolbe – zusammenzulegen. Ein großes Vorhaben, für das in diversen Sitzungen und Pfarrversammlungen viel Überzeugungsarbeit geleistet werden musste. Pfr. Herbert Krist und Kirchenpfleger Peter Donath haben sich dabei besondere Verdienste erworben.

So konnte der Start der neuen Stadtteilkirche Christus Erlöser am 12. Oktober 2008 in einem feierlichen Eröffnungsgottesdienst mit Pauken und Trompeten, mit Zuvorsicht und auch Dank gefeiert werden.

Leopold Haerst



Bronzetafel neben dem Eingang zur Kirche. Mehr zur Person von Pfr. Rauchenecker in der Biografie: „Mir liegt an unbequemer Arbeit“ (2018, 8 €); Bezug bei Gabriele Figl: figl-st.wolfgang@t-online.de Tel.: 08085/189 648

Dank an Dr. Hildegard Korbel und Bernd Ludwig für ihre wertvolle Unterstützung.

Eckdaten der Pfarrei Sankt Maximilian Kolbe

- 1982 Erster Gottesdienst
- 1983 Erster Pfarrgemeinderat
- 1986 Erhebung zur Pfarrkuratie
- 1994 Grundsteinlegung
- 1997 Weihe der neuen Kirche Erhebung zur Pfarrei
- 1999 Einweihung der Orgel
- 2002 Errichtung des Karmelitenkonvents (bis 2009)
- 2009 Zusammenschluss der Neuperlacher Pfarreien

Feiertage im Überblick		St. Maximilian Kolbe	St. Monika	St. Philipp Neri	St. Stephan St. Jakobus
Weihnachten					
Mo 24.	Heiliger Abend				
	Ökumenischer Gottesdienst im GBH				15.00
	Kindermette	15.00			
	Krippenspiel	16.30		15.30	16.30
	Christmette	22.30	17.00	22.30	
Di 25.	1. Weihnachtsfeiertag	10.30	09.00	11.00	
Mi 26.	2. Weihnachtsfeiertag	10.30		11.00	09.00
Silvester und Neujahr					
So 30.	Fest der Hl. Familie	10.30	18.00	09.00	Sa 29. 18.00
Mo 31.	Silvester Jahresschlussgottesdienst		17.00		
Di 01.	Neujahr	18.00		11.00	

Bitte beachten Sie: Am 25. und 26.12. gibt es keine Abendmessen in St. Monika.

November

Sa 24. 13.00-18.00 • MK Adventsbasar im Saal	So 02. 10.30 • MK Kinderwortgottesdienst – Kranzsegnung	Do 13. 14.00 • M Gottesdienst mit Krankensalbung; anschl. Kaffee und Kuchen
So 25. 09.30-12.30 • MK Adventsbasar im Saal mit Frühschoppen	So 02. 16.30 • MK AdventAuftakt	Do 13. 17.20 • CE Führung Krippenausstellung im Bayer. Nationalmuseum
So 25. 17.00 • M Verkauf von Adventskränzen zugunsten der Kinderpalliativstation	So 02. 18.00 • M Gottesdienst mit Adventskranzsegnung	Fr 14. 16.00 • MK Adventsstündchen für Kindergartenkinder
Di 27. 19.00 • DBK Ökumenische Andacht mit anschl. Bibelteilen	Di 04. 18.30 • S Ministranten-Nikolausfeier	Fr 14. 18.30 • S Bußgottesdienst mit anschl. Beichtmögl.
Fr 30. 16.00 • M Kindergottesdienst, gestaltet mit der KiTa St. Monika, anschl. Plätzchenverkauf	Mi 05. 16.00 • PN Adventsstunde für Kinder	Sa 15. 14.00 • S Repair-Café
	Fr 07. 16.00 • MK Adventsstündchen für Kindergartenkinder	So 16. 10.30 • MK Gottesdienst für Neuzugezogene
	Sa 08. 15.00 • S Adventnachmittag	Di 18. 19.00 • MK Ökumenische Andacht mit anschl. Bibelteilen
	So 09. 18.00 • MK Adventskonzert "Misa Criolla" und "Navidad nuestra" von Ariel Ramirez	Mi 19. 16.00 • PN Adventsstunde für Kinder

Dezember

So 02. 09.00 • PN Kindergottesdienst mit Kranz-Segnung	Mi 12. 16.00 • PN Adventsstunde für Kinder	Do 20. 16.00 • PN Schülerbeichte mit Agape
So 02. 10.00 • PN Frühschoppen		

Abkürzungen: • MK – St. Maximilian Kolbe; • M – St. Monika; • PN – St. Philipp Neri; • S – St. Stephan; • J – St. Jakobus; • DBK – ev. Dietrich-Bonhoeffer-Kirche; • KAT – Katechumenium, Putzbrunner Str. 124; • LÄT – ev. Lätare-Gemeinde

* Ereignis findet nicht in den Schulferien statt

- Do 20.** 19.00 • S
Meditative Kreistänze
- Fr 21.** 16.00 • MK
Adventsstündchen für
Kindergartenkinder

Regelmäßige Angebote
im Advent

Rorate-Ämter

- dienstags, 06.30 • PN
mittwochs, 06.30 • MK
donnerstags, 06.30 • S
freitags, 06.30 • M

Die entsprechenden 08.00/08.30
Gottesdienste entfallen

Laudes

- montags, 07.00 • PN
08.00 • MK
mittwochs, 07.00 • PN
08.00 • MK
donnerstags, 07.00 • PN
freitags, 07.00 • PN

Vesper

- sonntags, 19.00 • GR
freitags, 18.00 • MK

Januar

- So 06.** 09.00 • PN
Aussendung der
Sternsinger
- So 06.** 10.00 • PN
Frühschoppen
- So 06.** 10.30 • MK
Aussendung der
Sternsinger
- So 06.** 18.30 • MK
Dreikönigskonzert mit
"Gospels&More"
- Do 10.** 19.00 • S
Meditative Kreistänze
- So 13.** 09.00 • PN
Kindergottesdienst
- So 13.** 10.30 • MK
Kindergottesdienst
- Fr 18.** 17.30 • CE
Ehrenamtsfest

- So 20.** 19.00 • PN
Eine kleine Gute-
Nacht-Musik
- Di 22.** 16.45 • CE
Führung durch das
Druckzentrum der SZ
- Di 22.** 19.00 • DBK
Gottesdienst zur
Einheit der Christen
- Sa 26.** 14.30 • PN
Hinterbliebenen-
Gottesdienst

Februar

- Fr 01.** 19.00 • MK
Abend der Hoffnung
- So 03.** 09.00 • PN
Frühmesse mit Kerzen-
segnung, gleichzeitig
Kindergottesdienst
- So 03.** 10.00 • PN
Frühschoppen nach
dem Gottesdienst
- So 03.** 10.30 • MK
Kindergottesdienst
- Do 07.** 19.00 • S
Gemeinschaftsabend
der Hauskirchen und
des Cursillo-Kreises
- Sa 09.** (??) • J
Einweihung Kapelle
- So 10.** 09.00 • PN
Frühmesse mit
Krankensalbung
- Mo 11.** 15.00 • CE
Führung durch den
"Alten Peter" mit Blick
hinter die Kulissen
- Fr 15.** 19.30 • MK
"Talk am Turm" mit
dem Palliativmediziner
PD Dr. med. Marcus
Schlemmer
- So 17.** 19.00 • PN
Eine kleine Gute-
Nacht-Musik

- Di 19.** 19.00 • MK
Ökumenische Andacht
mit anschl. Bibelteilen
- Do 21.** 19.00 • S
Meditative Kreistänze
- Fr 22.** 15.00 • MK
Kinderfasching
- Fr 22.** 17.00 • MK
Schulkinderfasching
- Do 23.** 20.00 • MK
Pfarrfasching

März

- Fr 01.** 10.00 • GBH und
19.00 • PN
Weltgebetstag der
Frauen
- So 03.** 10.00 • PN
Frühschoppen nach
dem Gottesdienst

Laudes in der Fastenzeit

- montags, 07.00 • PN*
08.00 • MK
dienstags, 07.00 • PN*
mittwochs, 07.00 • PN*
08.00 • MK
donnerstags, 07.00 • PN*
freitags, 07.00 • PN*
) von 11.03. bis 12.04.

- Mi 06.** 17.30 • M
Gottesdienst zum
Aschermittwoch
- Mi 06.** 19.00 • PN
Gottesdienst mit
Aschenauflegung
- Do 07.** 19.00 • S
Meditative Kreistänze
- Do 07.** 20.00 • PN
Triduum: Thema
"Sucht", Referent:
Pfr. Bodo Windolf
- Fr 08.** 20.00 • PN
Triduum: Thema
"Sucht", Referentin:
Tabea Freitag,
Dipl. Psychologin

- Sa 09.** **11.00 • PN**
Triduum: Thema "Sucht", Film-Matinee mit anschl. Imbiss
- Di 12.** **19.15 • S**
Alphakurs
- Do 14.** **15.00 • CE**
„Glaubenswege in München“ – ein ökumenischer Stadtrundgang
- Do 14.** **19.30 • S**
Exerziten im Alltag
- So 17.** **09.00 • PN**
Kindergottesdienst
- So 17.** **10.30 • MK**
Kindergottesdienst
- So 17.** **19.00 • PN**
Eine kleine Gute-Nacht-Musik
- Di 19.** **19.00 • DBK**
Ökumenische Andacht mit anschl. Bibelteilen
- Di 19.** **19.15 • S**
Alphakurs
- Do 21.** **19.30 • S**
Exerziten im Alltag
- Di 26.** **19.15 • S**
Alphakurs
- Do 28.** **19.30 • S**
Exerziten im Alltag

- Do 11.** **16.00 • PN**
Schülerbeichte mit Agape und Palmbuschen schmücken
- Do 11.** **19.30 • S**
Exerziten im Alltag
- Fr 12.** **19.00 • S**
Abend der Hoffnung
- So 14.** **09.00 • PN**
Gottesdienst mit Segnung der Palmzweige
- So 14.** **10.00-13.00 • MK**
Osterbasar im Saal
- So 14.** **18.00 • M**
Gottesdienst, davor Palmbuschenverkauf zugunsten der Kinderpalliativstation
- So 14.** **18.00 • MK**
„Stabat Mater“
- Di 16.** **19.00 • MK**
Ökumenische Andacht mit anschl. Bibelteilen
- Mi 17.** **17.00 • PN**
Kinderkatechese zur Vorbereitung auf die Osternacht
- Fr 19.** **11.00 • PN**
Kinderkreuzweg mit persönlicher Kreuzverehrung

14-täglich um 20.00 • S • J
Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarrbüro • S

Neokatechumenat

Eucharistiefeyer

Samstag 20.30 • PN

Wortliturgie

Dienstag u. Mittwoch 20.30 • PN

Kinder, Jugendliche und Familien

Gottesdienst mit Kindermitmachpredigt

Sonntag 10.30 • MK

Mädchengruppe im Grundschulalter

Dienstag* 17.30 • PN

Kindergruppe im Grundschulalter

Dienstag* 16.00 • M

Kinderchor für Kinder im Kindergartenalter

Mittwoch* 15.00 • MK

Kinderchor für Kinder in der 1. und 2. Klasse

Mittwoch* 15.45 • MK

Kinderchor für Kinder ab der 3. Klasse in

Mittwoch* 16.30 • MK

Kinderchor

Freitag* 15.30 • M

Jugendchor „Singing Voices“

Mittwoch* 17.15 • MK

Jugendchor „Stairways to Heaven“ (ab 14 J.) in • M

Termine noch nicht bekannt

Mini-Stunden

Dienstag 18.00 • MK

Dienstag 17.45 • PN

Donnerstag 17.30 • M

Jugendtreff

Abwechselnd Dienstag und

Mittwoch 20.00 • M

Freitag* 20.00 • PN

Sonntag* 18.00 • MK

April

- Di 02.** **16.00 • CE**
Führung: „Metzgersprung und Schäfflertanz“
- Di 02.** **19.15 • S**
Alphakurs
- Do 04.** **19.30 • S**
Exerziten im Alltag
- Sa 06.** **18.00 • S**
Gottesdienst mit Krankensalbung
- Di 09.** **19.15 • S**
Alphakurs

Regelmäßige Angebote

Gottesdienstordnung

Siehe letzte Seite

Spiritualität

Cursillo-Kreis

2. Mo im Monat 19.30 • J
im Gebetsraum Quiddestr. 35

Legio Mariens

Dienstag 18.30 • MK

Offener Gebetskreis

Mittwoch* 18.45 • MK

Theologischer Lesekreis

Monatl. freitags 20.00 • PN

Hauskirchen

Senioren

Genauere und weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Senioren-Programmen in unseren Kirchenzentren.

Seniorenachmittag

Siehe Senioren-Flyer • MK

Seniorenrunde

Mittw. (14-tägl.)* 14.30 • S

Seniorenangebote

Senioren-Club

mtl. mittwochs 14.30 • M

Spiele und Ratschen

mtl. mittwochs 14.30 • M

Seniorenachmittag

mtl. donnerstags* 14.30 • PN

Seniorentanz

Dienstag* 13.30 – 15.00 • S

Senioren-Gymnastik

Mittwoch

wöchentlich* 09.30 • PN

ca. 14-täglich* 14.00 • M

Musik

Chorproben

Montag* 19.30 • S

Dienstag* 19.30 • M

Mittwoch* 19.45 • MK

Gregorianik-Schola in • M

Zeiten noch nicht bekannt

Gospelchor

Jeder 1., 3. u. 5. Mi im Monat
20.00 • S

Chorproben für Kinder und Jugendliche

Siehe „Kinder, Jugendliche...“

Seniorensingen

Donnerstag 10.00 • M

Offener Senioren-Singkreis im • Georg-Brauchle-Haus

Donnerstag 10.45 • GBH

Ensemble „Viva la Musica“

Montag 18.00-20.00 • PN

Gruppen

AA

Freitag 19.30 • PN
(außer an Feiertagen)

kfd-Frauengemeinschaft

Dienstag (mtl.) 19.30 • MK

Bastelgruppe

Mittwoch 08.30 • MK

Volkstanz

Dienstag (2x mtl.) 20.00
(ab 18.30 Anfänger) • MK

Gymnastik

Dienstag* in • S

08.30 Fitness-Gymnastik

09.25 Wirbelsäulen-Gymn.

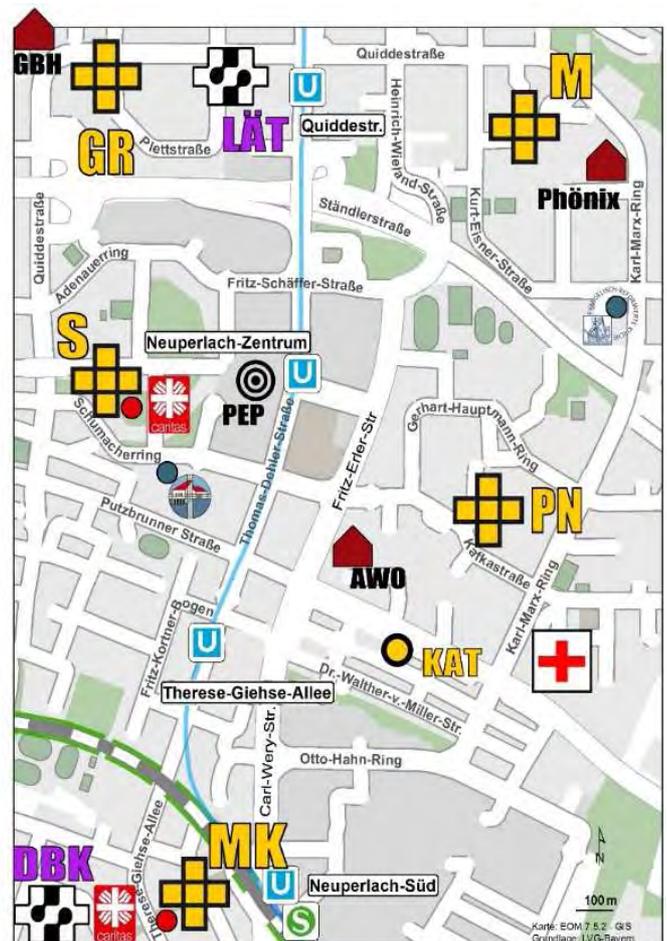
Gymnastik

Montag* in • M

09.00 Power 60 plus

09.50 Fitness-Gymnastik

10.45 Wirbelsäulen-Gymn.



Abkürzungen: • MK – St. Maximilian Kolbe; • M – St. Monika; • PN – St. Philipp Neri; • S – St. Stephan; • J – St. Jakobus;
• DBK – ev. Dietrich-Bonhoeffer-Kirche; • KAT – Katechumenium, Putzbrunner Str. 124; • LÄT – ev. Lätare-Gemeinde

* Ereignis findet nicht in den Schulferien statt

Alphakurs 2019 zum 9. Mal in Neuperlach weil noch so viele diese Chance nicht genutzt haben...

Alphakurs bedeutet Gespräch über Glaubensfragen auf Augenhöhe in einer Atmosphäre herzlicher Gastfreundschaft. Es gibt immer anregende Impulsvorträge und ein liebevoll zubereitetes Abendessen.

Der letzte Neuperlacher Alphakurs 2018 wandte sich erstmals mit einem parallel veranstalteten Jugendalphakurs speziell an junge Leute ab 14, von denen viele mit großer Begeisterung teilnahmen.

Der neue Alphakurs 2019 beginnt am Dienstag, den 12.3.2019 um 19.15 Uhr, diesmal in St. Stephan. Bei Gefallen kann man bis zu acht Mal wieder kommen und sogar vom 3. mit 5.5.2019 beim legendären Alphawochenende in Freising dabei sein. Eine vorherige Anmeldung zum ersten Abend über das Büro St. Stephan oder online über alphateam@christus-erloeser.de hilft uns sehr bei der Planung, ist aber keine Teilnahmebedingung.

Ein guter erster Einstieg mitten hinein in den christlichen Glauben oder ein Jungbrunnen für angegrauten Glauben. Ein Kurs für Neugierige, Zweifler, Atheisten, Christen gleich welchen Bekenntnisses, vom Leben Gebeutelte und Verwöhnte, glaubensmüde Gewordene und Hoffnungsvolle, Neuzugezogene und Alteingesessene, Jung und Alt, Frohe und Traurige, kurz für alle, die den Mut aufbringen, mit ihren Tischnachbarn ins Gespräch zu kommen über Fragen, über die man



Alphakurs-Wochenende 2018

so selten spricht, obwohl sie uns in der Tiefe bewegen. Durch das gegenseitige Vertrauen werden aus Fremden nicht selten Freunde.

Wie fasste es einer unserer letzten Gäste zusammen: „Ich habe wieder Freude am Glauben gefunden. Ich habe wieder beten gelernt. Ich bin ausgeglichener und glücklicher als vorher.“

Klaus-Peter Jüngst

Ökumenische Exerzitien im Alltag 2019

„Jesuskontakt“ – Unter diesem Motto stehen die Ökumenischen Exerzitien im Alltag für das Jahr 2019. Knapper lässt sich kaum ausdrücken, worum es für katholische und evangelische Christen und Christinnen geht: Mit Jesus in Kontakt zu kommen und mit ihm in Kontakt zu bleiben.

Viele Menschen suchen nicht nur einen vorübergehenden Kontakt sondern eine lebenslange, tragfähige Beziehung zu Jesus Christus. In Jesus Christus wurde ja der ewige Gott selbst einer von uns, doch bleibt er dabei zugleich so ganz anders! Dies macht den „Jesuskontakt“ so anziehend und aufregend!

Die Texte aus den Evangelien erzählen von scheinbar beiläufigen Begegnungen von Männern und Frauen mit Jesus, die aber für die betroffenen Menschen zu Erfahrungen werden, die sie in der Tiefe berühren und ihr ganzes weiteres Leben prägen.

Im Verlauf der vier Übungswochen mit fünf Gruppentreffen sind Sie dazu eingeladen, sich in die Begegnungen dieser Menschen mit Jesus sozusagen mit „einzuklinken“, um daraufhin selbst eigene Schritte im Glauben zu wagen, im Alltag zu erproben und so für Ihr Leben Wegzehrung und Stärkung zu erfahren.

Die Exerzitien im Alltag 2019 werden begleitet von Diakon Stefan Hart und Pfarrerin Irene Geiger-Schaller.

Jeweils am Donnerstag um 19.30-21.30 Uhr: 14.3., 21.3., 28.3., 4.4. und 11.4.2019 im Kirchenzentrum St. Stephan, Lüdersstr. 12.

Stefan Hart, Diakon

Weltgebetstag der Frauen

Der Weltgebetstag der Frauen findet im Jahr 2019 am Freitag, den 1. März um 19.00 Uhr in St. Philipp Neri statt. Außerdem um 10.00 Uhr im Georg-Brauchle-Haus.

Anna Brandl

Itineranten-Familie in der Schweiz

„Er macht keine Halbheiten. Er genehmigt keine Kostenvergünstigungen oder Reisekostenerstattungen, sondern er sagt zu allen seinen Jüngern nur ein Wort: »Geht!«“

(Aus der Ansprache von Papst Franziskus bei der Begegnung zum 50. Gründungstag des Neokatechumenalen Wegs in Rom am 5. Mai 2018)

Wir heißen Elia und Federica Spandri, haben 6 Kinder und sind in der 3. Gemeinschaft St. Philipp Neri. Gemeinsam mit Paul Monn, einem Priester aus der Diözese Lugano, und Clemens Neuhoff, einem Seminarist aus Köln, sind wir seit circa zwei Jahren verantwortliche Itineranten für die deutsche Schweiz.

In der Schweiz ist der neokatechumenale Weg in einer Pfarrei in Zürich mit zwei Gemeinschaften anwesend. Außerdem gibt es zwei Missionen Ad-Gentes in Zürich, Bistum Chur.

Die Worte des Papstes waren für uns der Antrieb für unsere Mission und haben den Umzug nach Basel ins Rollen gebracht. In dieser Zeit ist auch Anna, eine Schwester unserer Gemeinschaft, Mutter von 9 Kindern, gestorben. Wir durften sie, gemeinsam mit ihrer Familie und der Gemeinschaft, in einen heiligen Tod begleiten und die Erfahrung der Auferstehung in einer sehr existenziellen und tiefen Weise machen.

All dies hat in uns eine tiefe Dankbarkeit erzeugt



3. Gemeinschaft mit Pfarrer Windolf (links), rechts das Ehepaar Elia und Federica Spandri mit Baby



Die Itineranten-Familie Spandri mit dem Priester Paul Monn in Rom

und den Wunsch geweckt, dass auch andere Menschen diese Erfahrung machen können. Wir haben uns ermutigt gesehen, diesen Schritt zu wagen, alles zu verlassen, alles auf IHN zu setzen, einfach zu gehen, ohne genau zu wissen, was auf uns wartet.

So haben wir dem Herrn unsere Bereitschaft bekundet, mit unserer Familie dahin zu ziehen, wo ER einen Weg eröffnet, um in dem Gebiet, für das wir verantwortlich sind, auch als Familie anwesend zu sein. Und prompt diesen Sommer haben wir ein Haus und eine Arbeit in Basel gefunden. Begleitet von den Brüdern und Schwestern unserer Gemeinschaft und von den Fakten der letzten Zeit, sind wir in diesem September umgezogen und leben nun in der Nähe von Basel.

Über die ersten Wochen hier können wir wenig berichten, außer dass die Versuchung groß ist, zu glauben, dass der Schritt, hierherzukommen, falsch war. Aber der Herr hat uns immer auf diese Versuchung mit Worten und Fakten geantwortet. Außerdem ist diese Mission getragen von den Brüdern und Schwestern, die für uns beten, uns ermutigen und uns helfen.

Betet für uns!

Elia und Federica mit Kindern

Mehr zur Mission von Familie Hochhäusler in Südafrika (siehe GEMEINSAM Herbst 2018):
<https://mk-online.de/meldung/cookies-und-gesang-in-suedafrika.html>

Interview von Radio Maria mit Johannes & Mirjam Malzkorn, Familie in Mission in Zürich,
 (GEMEINSAM Winter 2017/2018):

<https://www.radiomaria.ch/de/podcasts?info=201810171750>

Auf Mission in Ruanda

Muraho! Das heißt „guten Tag“ auf Kinyawandar, der hiesigen Landesprache.

Mein Name ist Simeon Herteis. Ich bin seit ca. 12 Jahren in der 8. Gemeinschaft von St. Philipp Neri, und seit Anfang Oktober als Itinerant in Ruanda.

Ich bin 29 Jahre alt, von Beruf Master in Computerlinguistik und arbeitete einige Zeit als technischer Redakteur bei einer Softwarefirma.

Ruanda ist ein kleines Land, eingequetscht zwischen dem Kongo im Westen, Uganda im Norden, Tansania im Osten und Burundi im Süden. Hier ist das Klima für afrikanische Verhältnisse mild, denn Ruanda ist ein Bergland, auch bekannt als das "Land der 1000 Hügel".

Hier werde ich für eine gewisse Zeit (ein Jahr oder auch länger) Teil eines nationalen Teams sein, das die Gemeinschaften des Landes unterstützt, Treffen organisiert und Katechesen hält.

In dieser Gemeinschaft und auf Wallfahrten, in Katechesen und Gemeinschaftstagen habe ich eine sehr wichtige Sache kennengelernt: die Liebe Gottes. Eine konkrete Liebe, die nicht einfach nur aus schönen Worten oder Gefühlen besteht. Im Rückblick auf meinen bisherigen Lebensweg hinterlässt sie eine sehr deutliche Spur aus konkreten Ereignissen, in denen Gott gehandelt hat. Und ebenso zeigt er sich in der Geschichte meiner Brüder und Schwestern aus der Gemeinschaft.

Ich durfte die wunderbare Erfahrung machen, dass Jesus Christus mich liebt – bedingungslos und über all meine persönlichen Grenzen und Marotten hinaus. Dank der Kirche habe ich gelernt, mein Leben Stück für Stück auf Gott auszurichten, sei es durch das tägliche Morgenlob, die Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes, oder durch die intensive Erforschung meiner Wünsche, Sorgen, Ängste und der Dinge, die mich bewusst oder unbewusst umtreiben. Ich habe auch beobachten dürfen, dass Gott für alles vorsorgt, obwohl er in der Regel ganz



Aussendung durch Pfarrvikar Robert Krieger bei einer Liturgie in der 8. Gemeinschaft

andere Pläne hat als ich und er meine Erwartungen meistens nicht erfüllt. Aber: Er macht es ganz einfach besser.

Und deshalb habe ich meine sehr gute Arbeitsstelle gekündigt und bin in ein anderes Land auf einem anderen Kontinent gegangen. Und dann auch noch nach Afrika. Natürlich gibt es hier auch bittere Armut und die Verhältnisse sind sehr viel einfacher als in Deutschland. Aber das ist kein

Problem. Ganz einfach weil ich weiß: Ich kann ohne Angst und ganz entspannt dem Ruf Gottes zur Mission folgen, der mich seit Jahren begleitet, weil er mich dazu ruft, den Glauben an Jesus Christus weiterzutragen, der für uns gestorben und auferstanden ist. Er ist wirklich der Herr über alle unsere Probleme und Sorgen und kann uns eine echte Zufriedenheit schenken – ganz unabhängig von unserer gegenwärtigen Situation.

Ich bitte Sie ganz herzlich um Ihr Gebet für unser Team und alle Menschen in Ruanda, die Christus suchen! Denn alles was wir hier tun, steht auf den Schultern des Gebets, auch derer, die „zu Hause geblieben“ sind. Herzliche Grüße aus Ruanda!

Simeon Herteis



Das Itinerantenteam von Ruanda: Enrico, Jeanne und Simeon (Mitte)



Unser Missionsprojekt: Estrellas en la calle

(auf deutsch: Sterne auf der Strasse)

Die Franziskaner in Cochabamba schreiben immer wieder, wie wichtig vor allem die Schulen, Ausbildungswerkstätten, Tagesstätten, Internate und Treffpunkte für Straßenkinder sind. Denn viele Kinder sind untertags sich selbst überlassen, leben auf der Straße, sehen Gewalt, Drogen, Prostitution, da ihre Eltern ja von früh bis spät nachts arbeiten müssen. Da ist jeder Papa und jede Mama glücklich, wenn sie einen Platz für ihre Kinder in unserer Fenix-Kindertagesstätte finden und unbesorgt Arbeit suchen können.

Nicht ganz so gut haben es andere. So erzählt eine Mutter weinend, dass sie immer wieder von ihrem Mann geschlagen wurde, bis sie mit den Kindern weggelaufen sei. Jetzt leben sie ganz verlassen in der Nähe eines Steinbruchs. Doch das Wichtigste für die Familie ist, dass sie beisammen sind. Wenn keine Eltern mehr da sind, dann leben die Kinder meist ganz auf der Straße, schlafen in Parks oder Hauseingängen, schnüffeln Kleber oder rauchen Marihuana, damit das Leben erträglicher wird.

Sie sehen: Die Estrellas brauchen unsere Hilfe.

Im Kirchenzentrum St. Stephan haben wir uns heuer im Januar Gedanken gemacht, wie wir die Not etwas lindern können. Da die meisten Menschen im Stadtteil Neuperlach nicht sehr reich sind, kam der Gedanke auf, ob wir nicht die CENT-Münzen, die wir täglich in den Geschäften als Wechselgeld zurückbekommen, sammeln könnten. Da könnte jeder mitmachen, weil uns persönlich dieses Hergeben der kleinen Münzen nicht weh tut, den „Estrellas“ aber doch helfen würde.

Gesagt, getan! In Tanzkreisen, Frauenrunden, Gruppenstunden, nach den wöchentlichen Gottesdiensten usw. wurde fleißig gesammelt und aus jedem Geldbeutel die letzten Münzen heraus geholt. Am Ende jeden Monats ging ich zur Bank und wechselte die Münzen in Scheine um. So kamen in acht Monaten 38 546 CENT zusammen.

Da auch Scheine gespendet wurden, waren es Ende August insgesamt knapp 500 Euro. Vielleicht wäre dies auch eine Idee für die anderen Kirchenzentren, Gruppen und Gemeinschaften?

Damit möchte ich schließen und noch ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen.

Dr. Felizitas Kanthack

Firmwochenende 2018

Unser Firmwochenende dieses Jahr ging in das schöne Allgäu. Nicht weit von Kempten hatten wir eine Selbstversorgerhütte für uns, ca. 40 Firmlinge mit ihren Betreuern. Auch ein kleines, aber starkes Küchenteam hatten wir dabei, das uns rund um die Uhr versorgte. Neben unseren Einheiten in Kleingruppen und gemeinsamen Aktionen, wie dem Film „Die Hütte“, den wir am Freitagabend anschauten, oder den Themenblock „Die zehn Gebote“, gab es am Samstagnachmittag Workshops zur Vorbereitung unserer Samstagabendmesse. Die Jugendlichen überlegten sich Kyrierufe, Fürbitten, ein Dankgebet, Lieder und gestalteten das Evangelium als Rollenspiel.

Der Höhepunkt des Wochenendes war also unser gemeinsamer, selbstgestalteter Gottesdienst im Aufenthaltsraum des Hauses. Eine Gruppe hatte ein großes Holzkreuz dafür gebastelt und den Raum feierlich, mit allem was die Natur hergab, dekoriert.

Im Gottesdienst erklärte der Pfarrer den Firmlingen noch einmal alle Einzelheiten zur Eucharistiefeier, ihre Hintergründe und Symbolik.

Am schönsten jedoch war, wie wir die Mauer aus beschrifteten Schuhkartons, unseren Sünden, abbauten und daraus einen Weg zum Kreuz bauten. Dieser Weg wurde mit unseren gebastelten Firmkerzen verziert.



Foto: Esther Steinkopf

Die Atmosphäre der leuchtenden Kerzen und den von uns dazu gesungenen Liedern ist fast unbeschreiblich und berührt jeden auf seine eigene Art und Weise.

Ich als Firmhelferin war jetzt schon viele Male auf den Firmwochenenden dabei und doch muss ich sagen, dass ich das Gefühl hatte, dass die Firmlinge sich dieses Jahr besonders gut

zu einer großen harmonischen Gruppe zusammengefunden haben und ich hoffe, den Firmlingen hat es genauso gut gefallen wie mir.

Auf unser neues Firmkonzept, welches wir dieses Jahr erarbeitet und erstmalig umgesetzt haben, können sich alle zukünftigen Firmlinge jetzt schon freuen.

Christina Hempel

Ministranten- / Jugendwochenende 2018

Freitag Nachmittag – es ist wieder soweit! Diesmal findet unser Ministranten-/Jugendwochenende von St. Jakobus / St. Stephan schon im Juli statt. Nach zwei Stunden Stau kommen wir in der schönen Gegend Schleching/Ettenhausen in den Bergen an. Nach dem Ausladen ließ es sich auf der großen Wiese prima Fußball spielen. Im Anschluss an das leckere Abendessen spazierten wir zu einem nahe gelegenen Wasserfall.

Wieder zurück setzten sich alle im Gemeinschaftsraum zusammen und spielten Karten oder unterhielten sich. Noch bis in die Nacht hinein saßen wir beieinander und genossen es, wieder hier zu sein.

Am nächsten Morgen waren alle etwas müde...

Doch es gab ein aufmunterndes gemeinsames Frühstück, bei dem sich jeder ein Lunchpaket für unseren kleinen Ausflug packte. Gegen 10 Uhr brachen wir zu einer Wanderung zu unseren Nachbarn in Österreich auf.

Die Aussichtsplattform, die einen Blick auf die Kirche des Klobensteins bot, war ein schöner Platz zum Brotzeitmachen. Das Wetter war perfekt und es wurde gesungen und viel gelacht.

Am Nachmittag gab es wieder einen Spielwettbewerb, dieses Jahr mit Teams Jungen gegen Mädchen. Es wurden Nägel

reingeschlagen, Dosen umgeworfen, Hula Hoop geschwungen, Ministranten-Quizfragen beantwortet und Tau gezogen. Alle hatten sehr viel Spaß! Um 16 Uhr gab es Public Viewing beim WM-Fußballspiel Belgien gegen England.

Abends wurde gegrillt und später saßen wir zusammen und haben Lieder gesungen.

Der Sonntag bot wieder einen schönen gemeinsamen Abschluss mit einer kleinen Andacht. Hierbei reflektierten wir das vergangene Jahr und stimmten uns auf die Sommerferien ein.

Und alle freuen sich nun auf das Miniwochenende im Jahr 2019!

Christina Hempel



Foto: Ansgar Hempel

Caritas engagiert sich für eine vielfältige und solidarische Gesellschaft

Positionierung des Caritasverbands

der Erzdiözese München und Freising e.V. mit seinen Fachverbänden und angeschlossenen Trägern:

Menschen sind unterschiedlich. Dies ist eine Bereicherung für unsere Gesellschaft. Abwertende und feindselige Einstellungen gegenüber Men-



schen, die anders oder fremd erscheinen, sind längst nicht mehr auf den rechten Rand der Gesellschaft beschränkt. Gefährliche Vereinfachungen und pauschale Verdächtigungen werden bis hinein in die gesellschaftliche und politische Mitte vermehrt widerspruchslos hingenommen.

Dagegen positioniert sich die Caritas. Sie engagiert sich gemeinsam mit vielen Menschen für eine offene, vielfältige und solidarische Gesellschaft. In dieser sollen *alle Menschen unabhängig von Herkunft, Religion, Kultur, Geschlecht, Alter, Behinderung und sexueller Orientierung* teilhaben und teilnehmen können. Alle Menschen sollen ihr *Leben ohne Angst vor Abstieg, Ausgrenzung und Gewalt* gestalten können. In diesem Sinne verpflichtet sich die Caritas, auch intern den Weg der Öffnung weiter zu gehen.

Text und Illustrationen: Caritasverband des Erzbistums München und Freising

Caritas

Nah. Am Nächsten

Die Caritas ruft alle zu diesem Engagement auf:

- Die Caritas fordert jede Einzelne und jeden Einzelnen auf, eigene Vorurteile wahrzunehmen und bewusst mit Worten und Urteilen umzugehen und lädt alle ein, sich auf die Begegnung mit dem einzelnen Menschen einzulassen. Wenn Menschen andere Menschen abwerten und diskriminieren, sind Zivilcourage und Widerspruch gefragt.

- Die Caritas unterstützt Ehrenamtliche und Mitarbeitende in ihrem Engagement für benachteiligte und oft ausgegrenzte Menschen. Sie setzt sichtbare Zeichen für eine offene und menschenfreundliche Gesellschaft. Die Caritas bezieht eindeutig öffentlich politische Position gegen populistische Verkürzungen sowie Abwertungen und Feindseligkeiten. Sie bietet ihren Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen Unterstützung und Rückhalt im Rahmen ihrer täglichen Arbeit und aktuellen Herausforderungen.

- Die Caritas fordert Politikerinnen und Politiker auf, eine Sprache zu verwenden, die nicht bestimmte Gruppen abwertet und verdächtigt. Sie sollen keine Ängste schüren und ausnutzen, stattdessen Vielfalt positiv erlebbar machen, soziale wie wirtschaftliche Sicherheit schaffen sowie Vertrauen stärken. Dies bedeutet, die benachteiligten Gruppen nicht in eine Konkurrenz um Arbeit, Wohnraum und andere Ressourcen zu treiben, sondern Chancen, Güter und Ressourcen für alle fair zu verteilen und dazu alle – auch die, die es sich ökonomisch problemlos leisten können – heranzuziehen.





TALK AM TURM

mit dem Palliativmediziner Chefarzt Dr. habil. Marcus Schlemmer

am 15. Februar 2019, 19.30 – 21.00 Uhr, im
Pfarrsaal von St. Maximilian Kolbe

„Palliativmedizin will und kann die Lebensqualität von Patienten und deren Angehörigen verbessern; sie bejaht das Leben und betrachtet Sterben als einen natürlichen Prozess.“ Das ist das Leitmotiv von Dr. med. Marcus Schlemmer, seit 2014 Chefarzt im Krankenhaus Barmherzige Brüder in München. Vor seiner medizinischen Ausbildung studierte er Theologie und Philosophie. Deshalb weiß er um die Bedeutung

einer umfassenden Begleitung seiner Patienten, die nicht nur die Linderung von Schmerzen, Luftnot und Angst, sondern auch die seelischen Nöte und(!) Ressourcen des Kranken und seiner Angehörigen berücksichtigt.

Am 15. Februar ist er unser prominenter Gast beim TALK AM TURM in St. Maximilian Kolbe. Der Eintritt ist frei.



Marcus Schlemmer

Bekanntes und Unbekanntes

Exkursionen mit Eckhard Schmidt in der Zeit von Dezember 2018 bis Mai 2019

Donnerstag, 13. Dezember 2018,

17.20 Uhr: Führung durch die Krippenausstellung im Bayerischen Nationalmuseum in der Prinzregentenstraße.

15 bis max. 25 Personen – Dauer 1¼ Stunden – Kosten € 100 pauschal für die Gruppe (Preis pro Person je nach Anzahl in der Gruppe), zuzüglich Eintritt € 7 bzw. € 6 für Senioren.

Dienstag, 22. Januar 2019,

16.45 Uhr: Wie eine Zeitung gedruckt wird; Führung durch das Druckzentrum der Süddeutschen Zeitung.

Mind. 10, max. 20 Personen – 1½ bis 2 Stunden – kostenlos.

Montag, 11. Februar 2019,

15.00 Uhr: Führung durch den „Alten Peter“ mit Blick hinter die Kulissen.

Max. 15 Personen, Dauer 90 Minuten – Kosten € 12/Pers. incl. Trinkgeld – Führung nicht behindertengerecht.

Donnerstag, 14. März 2019,

15.00 Uhr: Glaubenswege in München – ein ökumenischer Stadtrundgang.

Führung € 80 pauschal + Trinkgeld € 2/Person. Dauer 90 Minuten – Führung durch Frau Thea Christians; Treffpunkt folgt.

Dienstag, 2. April 2019,

16.00 Uhr: „Metzgersprung und Schäfflertanz“.

Führung € 80 pauschal + Trinkgeld € 2/Person. Angaben zum Treffpunkt folgen.

Dienstag, 7. Mai 2019,

10.00 Uhr: Die etwas andere Stadtführung: „Redegewandt durch die Altstadt – Auf den Spuren des mittelalterlichen Münchens“.

Treffpunkt im Innenhof des Isartors – max. 20 Personen – Kosten der Führung bei 20 Personen € 8/Pers. + Trinkgeld € 2/Person.

Detaillierte Informationen der jeweiligen Veranstaltung mit Treffpunkt finden Sie ca. 3 Wochen zuvor in den Aushangkästen der Kirchenzentren, auf der Internetseite

www.christus-erloeser.de oder bei Eckhard Schmidt; dort bitte auch anmelden: eckhard-schmidt@t-online.de, Telefon 67 48 15 oder 0160/99 19 47 58.



SZ-Druckerei in Steinhausen

SEHNEN – SUCHEN – SUCHT

Triduum zur Fastenzeit 2019

Donnerstag, 7. März bis Samstag, 9. März in St. Philipp Neri

1. Abend: 7. März, 20.00 Uhr: Glück, Freude, Seligkeit – die Ursehnsucht des Menschen

Jeder Mensch will glücklich werden. Diesen Satz muss man nicht beweisen. Die Sehnsucht nach Glück ist jedem von uns eingeschrieben, ist die Konstante unseres Daseins. Was immer wir tun – wir tun es, um glücklich zu werden. Wir können uns über den Weg, über die Mittel zum Glück täuschen – sogar so sehr, dass



Pfr. Bodo Windolf

wir uns selbst in tiefstes Unglück stürzen. Aber wir können uns nicht in diesem Ziel täuschen: nämlich glücklich sein zu wollen. Weil das Ziel, nicht aber Weg und Mittel zum Ziel klar sind, lohnt es sich immer wieder, darüber nachzudenken.

Diesem Nachdenken soll der Vortrag von Pfarrer Bodo Windolf dienen. Wir freuen uns auf rege Teilnahme.

2. Abend: Freitag, 8. März, 20.00 Uhr:

Fit for Love – Lieben lernen in einer sexualisierten Gesellschaft

Freuen Sie sich auf einen sehr informativen und spannenden Abend mit Tabea Freitag (Jahrgang 1969), Dipl.-Psychologin und Psychotherapeutin. Ihre Praxisschwerpunkte sind die

Therapie bei sexueller Traumatisierung sowie bei Mediensucht. Sie ist verheiratet und hat zwei Töchter im Teenageralter. Gemeinsam mit ihrem Mann hat sie „return – Fachstelle Mediensucht“ in Hannover gegründet, wo das Team seither Beratung, Prävention und Fortbildungen im

Themenfeld exzessiven Medienkonsums durchführt. Viele Eltern ahnen wohl kaum, was nicht wenige ihrer Kinder und Jugendlichen schon in sehr jungen Jahren an Gewalt und pervertierter Sexualität über Internet konsumieren. Der Abend möchte besorgten Eltern kompetente Information geben über die seelischen, kognitiven und sozialen Folgen übermäßigen Medienkonsums, zumal dann, wenn dieser mit dem Herunterladen im Grunde menschenunwürdiger Inhalte einhergeht.



Tabea Freitag,
Dipl. Psychologin

Aber natürlich werden auch kompetente Tipps zum Umgang damit gegeben. Wir sind sicher, dass der Abend in dieser Hinsicht sehr hilfreich sein wird und laden daher herzlich dazu ein.

3. Tag: Sa. 9. März, 11.00 Uhr: Film-Matinee mit anschließendem kleinen Imbiss.



II. Dreikönigs- Abend mit Gospels&more

Traditionell gibt Gospels&more zum Jahresauftakt in der Kirche St. Maximilian Kolbe ein Konzert.

Diesmal findet das II. Dreikönigs-Konzert am Sonntag, den 6. Januar 2019 um 18.30 Uhr in der Kirche St. Maximilian Kolbe, Maximilian-Kolbe-Allee 18, statt. Der Einlass ist ab 18 Uhr, der Eintritt ist frei.

Der Chor ist seit Jahren in der Münchner Gospelszene fest etabliert und begeistert mit seinem breiten Repertoire, das von klassischen Gospels und Spirituals bis hin zu Rock, Pop und Jazzmusik reicht.

Facettenreich, stimmungsvoll und gut im Takt werden die Zuhörer von Gospels&more unter der musikalischen Leitung von Michael Armann in einen hoffnungsvollen Jahresbeginn geleitet.

Weitere Infos
über Gospels&more:
www.gospelsandmore.de



Panflöte, Schlagwerk, Zupfinstrumente und Holzflöte sind typische Instrumente aus den Anden. Hier gespielt von der 7-köpfigen Gruppe Karumanta

Misa Criolla

Sie heißen Charango, Ronroco, Zampona oder Quena und sind südamerikanische Folklore-Instrumente.

Dass südamerikanische Folklore-Instrumente in europäischen Kirchen erklingen, ist ein Verdienst des argentinischen Komponisten Ariel Ramirez. In seiner Misa Criolla kombinierte er einen klassischen vierstimmigen Chorsatz mit traditioneller Folklore aus den Anden.

Entsprechend begeisterten die Musiker und Solisten der bolivianisch-deutschen Gruppe Karumanta, der junge Kammerchor von St. Augustinus und der Kirchenchor von St. Maximilian Kolbe am Sonntag, den 21. Oktober, in der Kirche St. Augustin in Trudering mit den fröhlichen Volkstanz-Rhythmen und melancholischen Klängen der Messe aus Südamerika.

Am 9. Dezember um 18.00 Uhr führen die Musiker und Sänger die Misa Criolla auch in St. Maximilian Kolbe auf, dann zusammen mit Ramirez' Weihnachtskantate "Navidad nuestra".

Carola Renzikowsk

Neue Kirchenmusikerin für St. Monika und St. Philipp Neri

Liebe Gemeinde,
mein Name ist Mirlinda Binaj. Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter.

Ich bin in Albanien geboren und komme aus einer Musikerfamilie. Ich habe in Tirana Dirigieren und Klavier studiert und bin an der Oper von Tirana als Korrepetitorin tätig gewesen.

Nun bin ich schon seit langem in München als Kirchenmusikerin und Korrepetitorin aktiv. Auch habe ich hier mein Kirchenmusikstudium absolviert.

Seit Oktober bin ich die neue Kirchenmusikerin in St. Monika und St. Philipp Neri und freue mich auf meine Aufgaben und die Zusammenarbeit mit Ihnen. Die Musik und das gesungene Wort machen uns stark; mir persönlich gibt es neue Kraft und Inspiration.

Gerne bringe ich meine lange Chorerfahrung zum Einsatz, um Gott zu loben und zu preisen. So freue ich mich, Sie im Kirchenchor begrüßen zu können und mit Ihnen arbeiten zu dürfen.

Um die Gottesdienste musikalisch zu gestalten, möchte ich neben dem Kirchenchor auch die Kinderchöre leiten, damit die Kinder bei Familiengottesdiensten oder bei eigenen Auftritten mitwirken können.

Gerne können Sie mich auch persönlich kontaktieren.

Ihre Kirchenmusikerin Mirlinda Binaj



Im Namen der Pfarrei möchte ich Frau Binaj als Kirchenmusikerin in Christus Erlöser sehr herzlich willkommen heißen. Eine längere Zeit der Vakanz und des Wartens insbesondere des Erwachsenenchores in St. Monika geht damit zu Ende. Darüber freue ich mich sehr und wünsche Frau Binaj Freude an der Arbeit hier bei uns in Neuperlach und Gottes Segen.

Pfr. Bodo Windolf



Eine kleine Gute-Nacht-Musik am 22. Juli 2018
"Streichtrio + 1"



Eine kleine Gute-Nacht-Musik am 14. Oktober 2018
Das Duo „Anaka“ aus Holzkirchen



Konzerte im Rahmen der Reihe

Eine Kleine Gute-Nacht-Musik

Sonntag, **20. Januar 2019** um 19.00 Uhr
im Saal von St. Philipp Neri

Bitte beachten Sie die Vermeldungen und
Plakate

Sonntag, **17. Februar 2019** um 19.00 Uhr
im Saal von St. Philipp Neri

Es singt: Jugendchor St. Maximilian Kolbe
unter der Leitung von Frau Schweickl-Andres

Sonntag, **17. März 2019** um 19.00 Uhr
im Saal von St. Philipp Neri

Musica da Camera

Palmsonntag, **14. April 2019** um **18.00 Uhr**
in der Kirche von **St. Maximilian Kolbe**

Gute-Nacht-Musik Spezial:
Passionskonzert zum Palmsonntag:

Luigi Boccherini "Stabat Mater"

Streichquintett des Ensembles "Viva la Musica"
Veronika Maginot, Sopran

Ursula Billig-Klafke

Viel Spaß hatten die
Chormitglieder von St. Maximilian
Kolbe auf ihrem Ausflug zum
Schleißheimer Schloss
am 13. Oktober

Wer mitsingen will,
ist herzlich eingeladen –
Mittwochabend, 19.45 Uhr.



Mach's wie Gott, werde Mensch

Was ist das für eine Maßlosigkeit, sich an Gott messen zu wollen?! Das riecht nach grenzenloser, ja diabolischer Überforderung – oder etwa nicht? Und doch hat Franz Kamphaus, dieser überaus bescheidene Seelsorger, dieser deutschlandweit anerkannte Pastoraltheologe und über die Grenzen seines Limburger Bistums beliebte Bischof mit genau diesem Anspruch sein Glaubensbuch überschrieben: „Mach's wie Gott, werde Mensch.“



Es ist die Konsequenz der Weihnachtbotschaft,

der erlösenden Botschaft von der Menschwerdung Gottes. Kamphaus meint damit gerade nicht die maßlose Selbstüberforderung des Menschen oder gar die hybride und ideologisch missbrauchte Vision vom „Übermenschen“ (Friedrich Nietzsche). Nein, es ist die Botschaft einer grenzenlosen, maßlosen Liebesbeziehung zwischen Gott und Mensch, einer Liebe, die uns geschenkt und für unsere Menschwerdung aufgetragen ist.

Das von Regina Groot Bramel herausgegebene Lesebuch stellt die zentralen Gedanken aus verschiedenen Publikationen von Franz Kamphaus zusammen, zugeordnet den einzelnen Artikeln des Glaubensbekenntnisses. Das so entstandene „Lese-

buch zum Glauben“ besticht durch die alltagstaugliche, weil im Alltag gelebte und erlebte Theologie des Autors. Es besticht durch seine einfache, pointierte und lebensfreundliche Sprache. Man muss es nicht von

A bis Z durchackern. Man mag darin auch einfach nur schmökern oder mithilfe des Stichwortregisters gezielt nachschlagen, was Kamphaus zu den einzelnen Fragen unseres Lebens und Glaubens zu sagen hat.

Also wirklich keine Überforderung? Kamphaus glaubt das Gegenteil: „Der Gott, an den wir glauben, teilt nicht nur von oben Güter aus, er teilt unser Leben. ... Er unterläuft den menschlichen Wahn, wie Gott sein zu wollen und den Himmel zu stürmen. Gott hat diesen Himmel längst verlassen, er hat den Menschen und die Welt als neue Heimat entdeckt. Er ist uns gerade in dem voraus, was wir wie selbstverständlich für uns beanspruchen: im Menschsein. Er ist bei uns zu Hause. Das ist der reichste Schatz, den wir empfangen können. Damit brauchen wir uns nicht zu verstecken, damit können wir uns sehen lassen“ (S. 87).

L. Haerst

Franz Kamphaus, *Mach's wie Gott, werde Mensch. Ein Lesebuch*, Freiburg 2013 (319 S., 19,99 €)

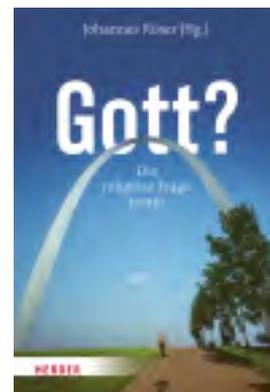
Gibt es Gott?

„Einen Gott, den es gibt, gibt es nicht“, so das paradoxe Bekenntnis des evang. Theologen Dietrich Bonhoeffer, Mitglied der Bekennenden Kirche während des Dritten Reiches. Und er hat ja Recht, denn aus der Sicht der Empirie sind es die Dinge dieser Welt, die es gibt, die man – zumindest grundsätzlich – sehen, greifen und begreifen kann. Der so ganz andere, unbegreifliche Gott Israels aber ist kein Ding dieser Welt, er „ist in der Welt nicht zu besichtigen“ (Eckhard Nordhofen, S. 328). – Diesem unsichtbaren Gott auf die Spur zu kommen, den Sinn für die Gottesfrage in unserer von Wissenschaft und Technik geprägten Zeit neu zu wecken, ist das Anliegen der 135 Autor/innen dieses lesenswerten Sammelwerkes, ein Buch, das all denen widerspricht, die meinen, sie wüssten über Gott

Bescheid, und das stattdessen Wege aufzeigt, Gott ganz anders zu erfahren. Der Bonner Musik- und Liturgiewissenschaftler Wolfgang Bretschneider bringt es mit einem Eintrag aus dem Gästebuch der Leipziger Thomaskirche auf den Punkt: „Ich bin Atheist. Nachdem ich aber gestern die Matthäus-Passion von Bach gehört habe, beginne ich zu ahnen, an welchen Gott die Christen glauben“ (S. 160).

L. Haerst

Johannes Röser (Hg.), *Gott? Die religiöse Frage heute*. Freiburg 2018 (412 Seiten, 28 €)



Gedanken zum sexuellen Missbrauch in der Kirche

„Wie viel Schmutz gibt es in der Kirche und gerade auch unter denen, die im Priestertum Gott ganz zugehören sollten?“ Diesen Satz hat vor Jahren Josef Ratzinger in einer Meditation zum Kreuzweg aufgeschrieben. Wie wahr! Für mich persönlich hat Bischof Oster aus Passau die eindrücklichsten Worte gefunden: „Ich spüre auch in mir die Wut, die Traurigkeit, die Fassungslosigkeit, die Scham und das Entsetzen über das, was passiert ist. Wir brauchen eine radikale Form der Selbstkritik. Vieles war systemisch. Allzu häufig ging es zuerst oder vor allem um den Schutz der Institution Kirche oder um den (guten) Ruf des Priestertums. Sind wir willens, unsere Schuld einzugestehen, auch die Schuld des ganzen Systems, deren Teil wir sind? Sind wir in der Lage, auch ein System zu verändern, das eher zum Selbstschutz als zum Opferschutz neigt?“

Diese Worte drücken aus, was viele von uns ohne Zweifel genau so empfinden, und es wäre ihnen (außer natürlich Taten) nichts hinzuzufügen, wenn es nur um die Kirche ginge. Aber, so meine ich, es dürfen, wie es oft geschieht, über der Beschäftigung mit den Tätern nicht die Opfer vergessen werden, und an dieser Stelle meine ich: *alle* Opfer von sexuellem Missbrauch.



Kinder beschützen, ihr Vertrauen nicht missbrauchen!
Foto: Doris Schug in Pfarrbriefservice.de

Momentan ist die katholische Kirche die einzige Institution, die bereit ist, ihre Missbrauchsvergangenheit untersuchen zu lassen, öffentlich zu machen und sich so diesen Verbrechen zu stellen. Wir haben die paradoxe Situation, dass die katholische Kirche deswegen auch die einzige Institution ist, die am öffentlichen Pranger steht. In der medialen Öffentlichkeit gewinnt man vielfach den Eindruck: *Gott sei Dank, der Täter ist gestellt, der Schuldige gefunden. Dann ist ja, abgesehen von den Katholen, alles in Ordnung!*

Nein, nichts ist in Ordnung, jedenfalls nicht in dieser Hinsicht. Ja, die Zahlen sind erschütternd, die die

Studie nennt, und dahinter stehen viele für ihr ganzes Leben gezeichnete Einzelschicksale. Dennoch muss man sich bewusst machen, dass der durch katholische Kleriker verursachte Missbrauch weniger als ein halbes Prozent aller betroffenen Kinder und Jugendlichen ausmacht. Das relativiert in keiner Weise die in der Kirche begangenen Verbrechen. Aber um der vielen anderen willen fällt es mir schwer zu verstehen, warum von keinem der gängigen Medien öffentlicher Druck ausgeübt wird, dass andere Institutionen nachziehen: Kirchen anderer Konfession, nichtchristliche Religionsgemeinschaften, Schulen, Heime, Sportvereine, usw. Warum ist das kein Thema? Welches Spiel wird hier gespielt? Ich glaube, dass die katholische Kirche bei allem, was man bei der Aufarbeitung besser machen könnte und in mancher Hinsicht wohl auch müsste, hier so etwas wie Pionierarbeit leistet. Wem es also auch um die über 99 % anderen der von Missbrauch Betroffenen geht, dem müsste klar sein, dass hier noch viele Vieles aufzuarbeiten hätten.

Dem steht nicht entgegen, dass ich kirchlichen Missbrauch besonders abscheulich finde. Dass über verbrecherische Taten auch noch „fromme Soße“ gegossen wird, macht sie besonders widerwärtig. Dennoch glaube ich, dass es für die dadurch oft lebenslang traumatisierten Menschen letztlich unerheblich ist, ob der Täter in Soutane daherkommt oder in Zivil.

Weil die Bereitschaft zur freiwilligen Aufdeckung der eigenen Missbrauchsvergangenheit so gut wie nirgends wahrzunehmen ist, glaube ich übrigens auch nicht, dass *Vertuschung* ein spezifisch katholisches Problem ist. Wo missbraucht wird, wird vertuscht, überall; bis dahin, dass – denn bekanntlich finden die meisten Fälle in Familien statt – eine Mutter ihr eigenes Kind vor Tätern in der eigenen Familie oft-

mals nicht schützt, sicher oft aus Angst, aus Ohnmacht, nicht zuletzt aber auch, weil sonst der gute Ruf der Familie Schaden leiden würde.

Bei euch soll es nicht so sein.

Jesus hat einmal den Satz gesagt: *Bei euch soll es nicht so sein*. Die Schande ist, dass in der Kirche dieselben Reflexe regierten (und ich fürchte teils noch regieren) wie überall sonst: *Institutionenschutz vor Opferschutz*. Auch Bischöfe tragen ihren Teil der Verantwortung. Um so erstaunlicher, dass im Titel der Studie zwar katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige genannt werden, nicht aber die Bischöfe. Seltsam. Ist das Unachtsamkeit oder Vorsatz? Wie befreiend wäre es, wenn die Übernahme von Verantwortung nicht nur abstrakt und mit wohlfeilen Worten geschähe, sondern auch einmal ein Gesicht bekäme, bis dahin, dem Papst ggfs. den eigenen Rücktritt anzubieten.

Natürlich muss die Kirche, soweit es sie selbst betrifft, Ursachenforschung betreiben. Neben Klerikalismus, Überhöhung des geistlichen Standes, Missbrauch der Beichte werden vorzugsweise *Zölibat* und die kirchliche Sexualmoral genannt.

Zum Zölibat: Wenn diese Lebensform als solche das Problem wäre, dann müsste erklärt werden, warum immerhin etwa 95 % der Kleriker in Bezug auf Missbrauch niemals auffällig werden. Vor allem aber wäre erklärungsbedürftig, dass über 99 % der Täter insgesamt, weit überwiegend Männer, zu einem geringen Teil auch Frauen, gerade nicht zölibatär leben.

Ich frage mich außerdem, welche Vorstellung von Ehe diejenigen haben, die meinen, jemand, der sich an Kindern und Jugendlichen sexuell vergreift, sei in einer Ehe besser aufgehoben. Sexuelle Unreife, sexuelle Frustration, sexuelle Perversion gibt es bei Zölibatären wie bei Verheirateten. Die Ehe ist kein Therapeutikum für Menschen mit sexuell krankhaften Neigungen.

Sexuelle Fehlformen gibt es leider überall. Die eigene Sexualität auf eine gute Weise in den persönlichen Lebensstand, sei es der Ehe oder des Zölibats, zu integrieren, ist für beide Lebensformen eine oft lebenslange Aufgabe.

Die dunkle Seite der sexuellen Befreiung

Was wohl wahr ist, ist, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität in den Priesterse-

minaren alles in allem ausgesprochen mangelhaft ist. Es wird, jedenfalls soweit ich es mitbekomme, viel zu wenig thematisiert. Dabei erscheint mir das Problem, zumindest in der Regel, nicht Verklemmtheit zu sein oder eine Moral rigoroser Unterdrückung des Sexualtriebs, sondern eine große Orientierungslosigkeit. Seit 50 Jahren macht die Verkündung der Kirche gerade auch in Deutschland einen riesigen Bogen um das verminten Gelände der Sexualität. (Zählen Sie einmal nach, wie oft Sie dazu eine Predigt oder einen Vortrag gehört haben.) Nach der sexuellen Revolution der späten sechziger Jahre möchte man ja gerade auch in der Kirche nicht als verklemmt und prüde oder als Spaßbremse erscheinen.



Graffiti aus Portugal im Zusammenhang mit Missbrauchsskandal (2011)
Von Milliped - Eigenes Werk, CC BY 3.0, commons.wikimedia.org

Nun, die sexuelle Revolution hat manches Verklemmte, Verlogene, Miefige beseitigt. Sie hat enttabuisiert und dabei Sexualität leider auch furchtbar banalisiert. Aber eines hat sie gewiss nicht getan: sie hat sie nicht humanisiert. Wenn man sich in der Diskussion um Missbrauch wirklich ehrlich machen möchte, dann muss man sich nicht nur in der Kirche, sondern gesamtgesellschaftlich auch mit der dunklen Seite der sog. „sexuellen Befreiung“ auseinandersetzen und bei der Ursachenforschung für Missbrauch auch hier ansetzen. Unverantwortlich naiv, wer meint, sexuelle Befreiung sei einfachhin *Befreiung*. Man denke nur an Zwangsprostitution – Deutschland ist ein Eldorado dafür –, Pornographie und natürlich auch Kinderpornographie im Netz, und vieles mehr.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen: Es war

Papst Johannes Paul II., der zu Beginn seines Pontifikats in über 130 Katechesen den in der Kirchengeschichte wohl größten Versuch unternommen hat, in einer sehr unbefangenen Sprache ohne jede Prüderie die gute Kraft der Sexualität im Kontext der



Im Schatten der Angst... – Foto: Burkhard Vogt © Pixelio.de

Heiligen Schrift und des christlichen Glaubens zu deuten. „**Theologie des Leibes**“ hat er diesen Versuch genannt. In der deutschen Theologie und Verkündigung spielt er so gut wie keine Rolle, wird im Prinzip ignoriert. Warum eigentlich?

Aber immerhin: Bei allem, was auch in der Kirche beim Thema Sexualität schief läuft – nie hat man sich dazu verstiegen, angeblich freiwilligen Sex mit Kindern in Ordnung zu finden und entkriminalisieren zu wollen – ein Ansinnen, das es bis hinein in Par-

teiprogramme geschafft hat. Wenn sich alle Kleriker an die katholische Sexualmoral gehalten hätten, hätte es Missbrauch niemals gegeben.

Eine letzte Beobachtung – und nun werde ich politisch inkorrekt: Gesamtgesellschaftlich ist der Missbrauch an Mädchen etwa viermal so häufig wie an Jungen. Bei Priestern verhält es sich, erstaunlicherweise, genau umgekehrt. Ca. 80 % der Missbrauchten sind männlich, oftmals Jugendliche schon in der Pubertät. Daher muss auch priesterliche Homosexualität – und hier spielt der Zölibat nun doch eine Rolle, da man sie unter dieser Lebensform gut verbergen kann – genau angeschaut werden, mit welchem Ergebnis auch immer.

Was ich hier ausgeführt habe, relativiert oder entschuldigt nicht einen einzigen Missbrauch, der in der Kirche verübt wurde. Ich bin sicher, dass Gott es zugelassen hat und es will, dass wir als Kirche aufgrund dieser monströsen Verbrechen am Pranger stehen. Wir bekommen die Chance, Demut einzuüben und himmelschreiende Missstände im System Kirche zu beseitigen. Insofern liegt in dieser Krise auch eine Chance, die Chance einer Selbstreinigung, durch Selbstkorrektur, mit Hilfe auch nichtkirchlicher Menschen, vor allem aber durch die Gnade Gottes. Ich hoffe und bete, dass wir alle als die Kirche in Deutschland und weltweit diese Chance ergreifen.

Pfr. Bodo Windolf

Hilfe bei erfolgtem Missbrauch Minderjähriger und erwachsener Schutzbefohlener

Alle von einem Missbrauch Betroffenen sowie die, die Kenntnis von einer Grenzüberschreitung in kirchlichem Kontext haben, können sich an die beiden *Missbrauchsbeauftragten unserer Erzdiözese* wenden. Diese arbeiten eng mit einem Stab von psychiatrischen, psychotherapeutischen, pastoralen und juristischen Experten zusammen. Sie vermitteln professionelle Gesprächspartner und Hilfen für die Opfer und evtl. Mitbetroffene. Sie schlagen den zuständigen Stellen Konsequenzen im Hinblick auf die beschuldigten Personen vor. Die Missbrauchsbeauftragten sind auch zuständig für die Entgegennahme von Anträgen der Opfer auf Zahlungen in Anerkennung ihres Leides.

Kardinal Reinhard Marx hat 2011 **zwei externe Rechtsanwälte zu Missbrauchsbeauftragten** ernannt:

Rechtsanwältin Ute Dirkmann
Schloss-Prunn-Straße 5a
81375 München
Tel.: 089/74160023
Fax: 089/74160024
E-Mail: info@kanzlei-dirkmann.de

Rechtsanwalt Dr. Martin Miebach
Pacellistraße 4
80333 München
Tel.: 089/95453713-0
Fax: 089/95453713-1
E-Mail: muenchen@bdr-legal.de

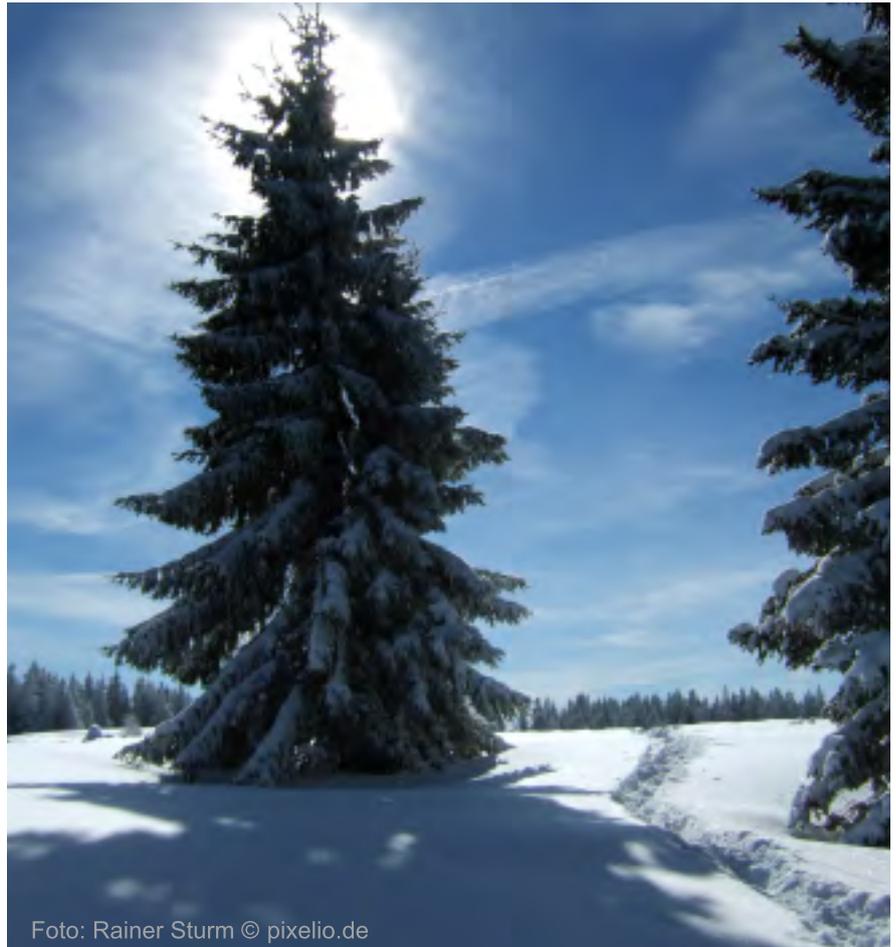
Im Sakrament der Taufe haben neues Leben empfangen

Juli 2018

- 07.07. Lukas Pascal Sucke
- 08.07. Luca Buchbinder
- 14.07. Aaryan Stefan
- 21.07. Leonie Ammer

September

- 08.09. Livija Galcik
- 29.09. Emil Keller



Vor Gott haben die Ehe geschlossen

Juli 2018

- 07.07. Katharina Kunert
und Daniel Lauschke
- 07.07. Marlene Wimmer
und Mario Viljevac
- 20.07. Pia Disanto
und Patrick Grastat

August

- 18.08. Kerstin und
Daniel Wolfensberger
- 25.08. Melanie Mundl und
Alexander Kandler

September

- 08.09. Julia Bauer
und Oliver Barth
- 08.09. Jagoda Wikiel
und Patrick Heigl
- 29.09. Anna-Maria Gangkofer
und Florian Leiter

Heimgegangen in die Ewigkeit

30.06. Sofia Stanienda	84	20.08. Adolf Pongratz	85
01.07. Annaliese Grohmann	89	21.08. Hans Stöckerl	91
04.07. Julius Nestlinger	86	22.08. Margarethe Pollak	90
05.07. Emmi Seebauer	77	23.08. Xaver Rauscher	86
06.07. Ingeborg Wessinger	67	23.08. Georgine Jünger	92
07.07. Olga Hertel	85	27.08. Anna Götz	102
10.07. Gertrud Pohl	92	27.08. Mirko Rittgasser	93
14.07. Gerhard Wenzel	82	30.08. Hedwig Tyroller	78
26.07. Michael Manger	86	31.08. Anneliese Leipner	80
31.07. Peter Maier	59	31.08. Elfriede Siglreithmaier	80
01.08. Erika Nöbauer	78	02.09. Lydia Straub	91
01.08. Joseph Sterr	86	02.09. Regina Näther	72
03.08. Otto Hecht	90	08.09. Ingeborg Kalhofer	74
06.08. Erika Große	84	09.09. Mathilde Spies	89
11.08. Ernst Schiermeier	79	10.09. Xaver Borys	93
12.08. Gerhard Hickisch	79	14.09. Irmgard Lex	93
13.08. Martha Rechenberger	86	16.09. Johann Jenei	77
13.08. Adalbert Winkler	80	29.09. Maria Exker	97
14.08. Josef Raig	73	05.10. Ingrid Schröder	70

O Herr, gib ihnen die ewige Ruhe

Laudes

Montag 08.00 • MK
Mittwoch 08.00 • MK

Mittagsgebet

Mittwoch 12.00 • MK

Vesper

Donnerstag 18.00 • MK
Sonntag 19.00 • S/GR*

* am 1. So. im Monat in • S
am 2., 3., 4. So. im • GR

Eucharistische Anbetung

Jeweils nach der Hl. Messe

Dienstag bis 12.00 • PN
bis 21.00 • S

Mittwoch bis 12.00 • MK
Donnerstag bis 12.00 • S
Freitag* bis 12.00 • M

* jeden 1. Freitag im Monat:

Herz-Jesu-Freitag bis 17.00

Rosenkranz

Montag 14.15 • MK
19.00 • GR
Mittwoch 17.15 • M
19.00 • GR
Samstag 17.00 • M
17.55 • MK

Ökumen. Feier

jeden 2. und 4. Dienstag im
Monat, 10.30 • PhZ

Eucharistiefeier

Vorabend 18.00 • S
Sonntag 09.00 • PN
10.30 • MK
18.00 • M
Montag 08.30 • MK
18.30 • PN
Dienstag 08.00 • PN
10.30* • PhZ*
18.30 • S
Mittwoch 08.30 • MK
18.00 • M
Donnerstag 08.30 • S
10.00 • GBH
18.30 • MK
Freitag 08.00 • M
16.00 • AWO

* am Di. der 3. Woche im Monat

Kath. Missionen

Gottesdienste
in polnischer Sprache

Di*, Do* 19.00 • M
Fr, Sa 19.00 • M
Sonntag 10.15 • M
11.30 • M

Gottesdienst in
nigerianischer Sprache (Igbo)
Sonntag 14.00 • M

* nur in geprägten Zeiten, d.h.
Advent, Weihnachts-,
Fasten- und Osterzeit

Beichte und Beichtgespräch

Montag 18.00 • PN
Mittwoch 17.30 • M
Donnerstag 18.00 • MK
Samstag 17.30 • S

Sonst jederzeit nach Verein-
barung mit unseren Priestern:

Pfr. Bodo Windolf 630 248-10
Pfrv. Rob. Krieger 627 132-12

Impressum

Nr.29

Herausgeber:

V.i.S.d.P.: Pfr. Bodo Windolf
Kath. Pfarramt Christus Erlöser
81737 München, Lüdersstr. 12
Telefon (089) 67 90 02 - 0

www.christus-erloeser.de
E-Mail: christus-erloeser.muenchen
@ebmuc.de

Konto Pfarramt: IBAN
DE60 7509 0300 0002 1525 44

Redaktion:

Anregungen, Kritik, Leserbriefe an:
gemeinsam@christus-erloeser.de

Auflage: 4000

Redaktionsschluss

für nächste Ausgabe: 03.02.2019

Druck: GemeindebriefDruckerei.de

Bilder: privat / public domain



• MK - St. Maximilian Kolbe; • M - St. Monika; • PN - St. Philipp Neri; • S - St. Stephan;
• J - St. Jakobus; • GR - Gebetsraum i.d. Quiddestr. 35; • GBH - Georg-Brauchle-Haus; • AWO - Horst-
Salzmann-Zentrum; • PhZ - Phönix-Zentrum. Adressen siehe Kalender und Karte im Innenteil.

**Ü-Träger
mit Eindruck
Kirchgeld**

**Empfänger:
Kath. Kirchenstiftung Christus Erlöser
Liga Bank München
IBAN: DE51 7509 0300 0202 1524 44
Verwendungszweck: Kirchgeld 2018**

Sie können das Kirchgeld mit dem beiliegenden Überweisungsträger, der auch in der Kirche ausliegt, überweisen, es in den speziellen Tütchen abgeben, die mit Name und Anschrift zu versehen sind, oder direkt in einem der Büros der Kirchenzentren einzahlen.

Wenn Sie den Betrag „online“ überweisen, dann bitte an die

**Kath. Kirchenstiftung Christus Erlöser
Liga Bank
IBAN: DE51 7509 0300 0202 1524 44**

unter dem Stichwort „**Kirchgeld 2018**“.

Vergelt´s Gott!



CHRISTUSERLÖSER
Katholische Pfarrei

Kirchenverwaltung

Bitte um das Kirchgeld 2018

Liebe Pfarrangehörige,
gegen Ende dieses Kalenderjahres möchten wir Sie an das sog. **Kirchgeld** erinnern. Das Kirchgeld ist ein nach oben hin offener Betrag von wenigstens **€ 1,50**. Während die Kirchensteuer den Belangen der ganzen Kirche und vielen Menschen über die Kirche hinaus dient, verbleibt das

Kirchgeld zu 100 % in der Pfarrgemeinde. Gehalten, diesen Beitrag zu leisten, sind alle ab Vollendung des 18. Lebensjahres mit eigenem Einkommen.

Besonders ansprechen möchte ich aber all jene, die von der Kirchensteuer befreit sind, auf diese Weise ihre Solidarität mit der Seelsorge vor Ort auszudrücken.

Allen, die Kirchgeld zahlen, ein herzliches Danke und Vergelt's Gott.

Ihr

Pfr. Bodo Windolf

